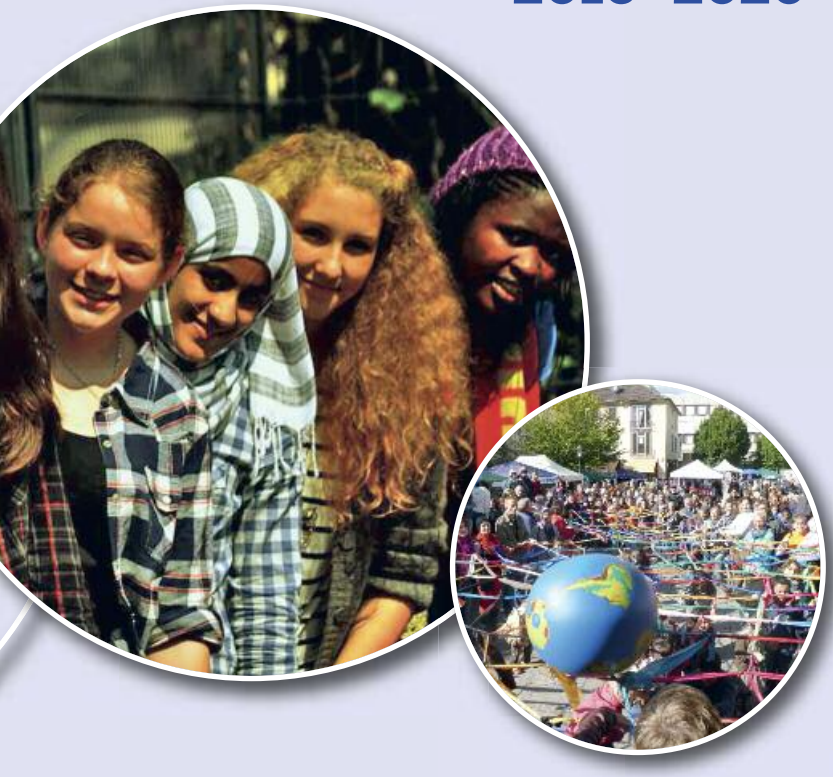
nua: natur- und umweltschutz-akademie nrw.

Schule der Zukunft
Bildung für Nachhaltigkeit

Schule der Zukunft

Bildung für Nachhaltigkeit

2016–2020



Ein Leitfaden zur Kampagne

Bildung für nachhaltige Entwicklung
ZUKUNFT LERNEN NRW

Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

www.schule-der-zukunft.nrw.de

Impressum

Herausgeber:
Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)
Landeskoordination der Kampagne
„Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“
Postfach 101051, 45610 Recklinghausen
Tel. 02361/305-0, Fax 02361/305-3340
E-Mail: sdz@nua.nrw.de
www.schule-der-zukunft.nrw.de

Redaktion: Petra Giebel, Stefanie Horn

Gestaltung: Druckerei R. Festge GmbH & Co. KG
Druck: Druckerei R. Festge GmbH & Co. KG

Print CO_2 kompensiert

Druck auf 100% Recyclingpapier, zertifiziert mit dem blauen Umweltengel, klimaneutraler Druck

Titelfotos:
Titelseite, großes Bild: Foto: Peter Schlegel
Titelseite, kleines Bild: Nachhaltige Entwicklung & Lokale Agenda 21, Foto: Ariane Bischoff
Rückseite, großes Bild: Foto: Maria Königin, Michael Brüseken
Rückseite, kleines Bild: Foto: Dorothée Kramer, AVU

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes NRW (LANUV).
Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen
(BUND, LNU, NABU, SDW).

Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen · BUND Freunde der Erde · LNU · NABU · SDW

Träger der Kampagne

Die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ ist ein gemeinsames Angebot der für Schulen und Umwelt zuständigen Ministerien in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung –Zukunft Lernen NRW (2016–2020). Die landesweite Koordination liegt bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA). Die Kampagne ist eingebunden in die Aufgabe „Fach- und Koordinierungsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE-Agentur NRW).“

Kontaktmöglichkeiten:

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)
Landeskoordination der Kampagne
Petra Giebel, Tel. 02361/305-3331, E-Mail petra.giebel@nua.nrw.de
Stefanie Horn, Tel. 02361/305-3025, E-Mail stefanie.horn@nua.nrw.de
Ina Langenkamp, E-Mail ina.langenkamp@nua.nrw.de
www.schule-der-zukunft.nrw.de

nua: natur- und umweltschutz-akademie nrw.

Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren der Kampagne finden Sie unter
www.schule-der-zukunft.nrw.de/ansprechpartner/

Vorwort

**Liebe Lehrerinnen und Lehrer, liebe Erzieherinnen und Erzieher,
liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Partnerinnen und Partner von Schulen und Kindertagesstätten,**

die Landesregierung Nordrhein-Westfalens möchte die Bildungseinrichtungen unseres Landes weiterhin dabei unterstützen, junge Menschen auf ein Leben als aktive Bürgerinnen und Bürger in einer globalen Welt vorzubereiten und ihnen die Kompetenzen zu vermitteln, die für eine zukunftsfähige Gestaltung ihres Lebens erforderlich sind. Zukunftsfähig bedeutet, eigene Lebensstile entsprechend der eigenen Werte und Bedürfnisse zu entwickeln und dabei gleichzeitig in Einklang mit dem Ziel eines „guten Lebens für alle“ zu handeln. National und international wird dabei dem Bildungskonzept Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) eine Schlüsselrolle für die Vermittlung der dafür nötigen Gestaltungskompetenz zugeschrieben.
Aus diesem Grund haben das Schulministerium und das Umweltministerium gemeinsam die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ gestartet, um Schulen zu motivieren und zu begleiten, BNE in den Schulalltag zu integrieren. Aufgrund des großen Erfolges wird die Kampagne für den Zeitraum 2016–2020 fortgeführt und weiterentwickelt. Die Kampagne ist fester Bestandteil der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW“. Mit ihr verfolgt die Landesregierung das Ziel einer breiten und tiefen Verankerung von BNE in allen Bereichen des Bildungswesens in NRW, orientiert am Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Vereinten Nationen.
Angesichts weltweiter Verflechtungen und Migrationsbewegungen kommen BNE und dem Globalen Lernen gerade in dieser Zeit eine besondere Bedeutung zu.
Wir möchten alle Schulen, alle Lehr- und Fachkräfte in den Schulen und alle, die gerne mit Schulen zusammenarbeiten möchten, ermutigen, ihre Ideen in die Entwicklung einer demokratischen und nachhaltigen Schul- und Unterrichtspraxis einzubringen. Themenstellungen und Ideen können von den Akteurinnen und Akteuren vor Ort ausgewählt werden. Es kommt darauf an, sich auf die Reise zu begeben, die Vielfalt möglicher Wege einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu entdecken und aktiv zu gestalten. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie mit uns den kommenden Kampagnenzeitraum nutzen, um das Leitbild der nachhaltigen Entwicklung in unseren Schulen mit Leben zu füllen.

Wir wünschen allen Schulen und Kindertageseinrichtungen, die an der Kampagne teilnehmen, viel Freude bei ihren vielfältigen Aktivitäten und Projekten. Dank sagen wir allen Partnerinnen und Partnern für ihr großes Engagement.

Sylvia Löhrmann

Ministerin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen

Johannes Remmel

Minister für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

1. **Einführung** 6
   - Was bedeutet Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)? 6
   - BNE in der Bildungspraxis 8
   - Die 12 Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz und ihre Vermittlung 9
   - Anbindung an das Weltaktionsprogramm 14
   - Anknüpfung an die BNE-Strategie des Landes Nordrhein-Westfalen 14

2. **Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit** 15
   - Ziele der Kampagne 15
   - Zeitplan 16
   - Ablauf der Kampagne 17
   - Erstellen der Steckbriefe der Schulen, Kitas und Netzwerke 18
   - Regionale Unterstützungsangebote der NUA 18
   - Begleitveranstaltungen 19
   - Austauschtreffen 19
   - BNE-Module 20
   - Dokumentation und Auszeichnung 20
   - Einbindung von weiteren Initiativen 21

3. **Schulen** 23
   - Wie lässt sich BNE in der Schule umsetzen? 23
   - Ablauf der Kampagne für Schulen 23
   - Bewertungskriterien für Schulen 24
   - Bewertungskriterien – praktisch 28
   - Beispiele für erfolgreiche Schulprojekte im Kampagnenzeitraum 2012–2015 32
   - „Schule der Zukunft“ als gemeinsame Aufgabe der Schule 34
   - Weitere Beispiele für erfolgreiche Schulprojekte 36

4. **Kindertagesstätten** 41
   - Wie lässt sich BNE in der Kindertagesstätte umsetzen? 41
   - Ablauf der Kampagne für Kindertagesstätten 42
   - Bewertungskriterien für Kitaprojekte 43
   - Bewertungskriterien – praktisch 44
   - Beispiele für erfolgreiche Kitaprojekte im Kampagnenzeitraum 2012–2015 45

5. **Außerschulische Partner** 47
   - Ablauf der Kampagne für außerschulische Partner 47
   - Möglichkeiten der Einbindung in die Kampagne 48
   - Beispiele für erfolgreiche Einbindung im Kampagnenzeitraum 2012–2015 48

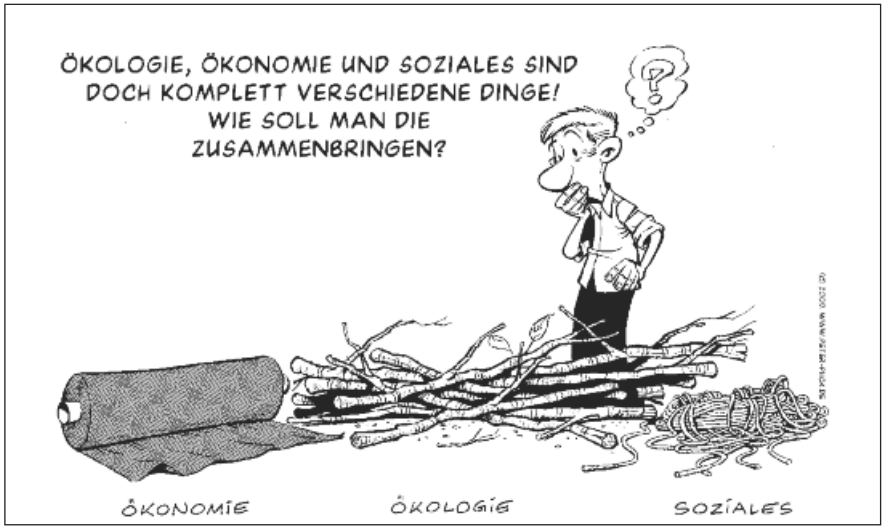
6. **Netzwerke** 56
   - Ablauf der Kampagne für Netzwerke 56
   - Bewertungskriterien für Netzwerkprojekte 57
   - Bewertungskriterien – praktisch 57
   - Beispiele für erfolgreiche Netzwerkprojekte im Kampagnenzeitraum 2012–2015 60
   - Bewertungskriterien für Netzwerkprojekte 64

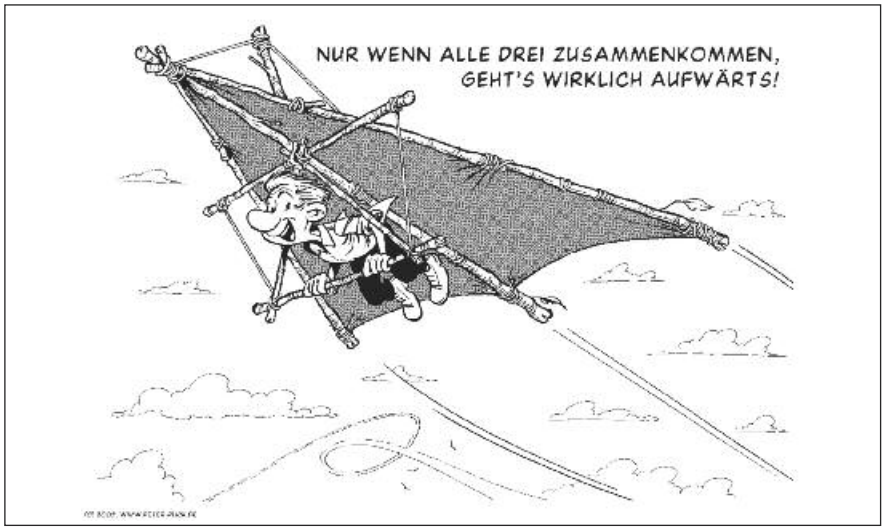
7. **Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Kampagne** 66

8. **Service-Angebote der NUA** 67

1. Einführung

Was bedeutet Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)?





Grafiken von Peter Puck

BNE stärkt – auf der Grundlage von Demokratie und Menschenrechten – die Entwicklung von Problembewusstsein und systemischem Denken. BNE verfolgt so den Anspruch, Menschen in die Lage zu versetzen, bei heutigen und zukünftigen Entscheidungen abzuschätzen, wie sich diese auf künftige Generationen sowie auf das Leben in NRW und in anderen Regionen der Welt auswirken können. Fähigkeiten, mögliche Lösungswege zu erarbeiten, werden ebenso gestärkt wie Fähigkeiten des politischen und alltagspraktischen Handelns. Dies bildet eine notwendige Voraussetzung, um die gesellschaftliche Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung partizipativ gestalten zu können.

Dabei sollen Bildungsprozesse so ausgerichtet werden, dass die Lernenden in ihrer Lebenswelt Handlungsoptionen erproben können – in ihren jeweiligen Rollen im sozialen Umfeld, in Schule und Weiterbildung, am Arbeitsplatz sowie als politische Bürgerinnen und Bürger.

BNE möchte zum „Gestaltungshandeln“ befähigen. Unter Gestaltungskompetenz wird im Sinne der UNESCO die Fähigkeit verstanden, sich Wissen über nachhaltige Entwicklung anzueignen und es anzuwenden sowie Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung als auch die eigenen Gestaltungsmöglichkeiten erkennen zu können. Verbreitete Definitionen von Gestaltungskompetenz bezeichnen diese als die Summe von

- interdisziplinärem Herangehen, vorausschauendem und vernetztem Denken,
- der Fähigkeit zu Partizipation, Engagement und Solidarität,
- der Kompetenz zur interkulturellen wie interreligiösen Verständigung und Kooperation,
- der Fähigkeit, sich und andere motivieren zu können und
- der Kompetenz zur Reflexion über individuelle wie kulturelle Leitbilder.

Parallel zum Konzept der Gestaltungskompetenz hat das Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung Einzug in viele pädagogische Handlungsfelder und wissenschaftliche Disziplinen gehalten. BNE ist immer auch politische Bildung.

- In der Traditionslinie der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit steht heute das Globale Lernen mit dem Fokus auf globalen sozio-ökonomischen und ökologischen Zusammenhängen und intra- und intergenerationeller Gerechtigkeit.
- In der Weiterentwicklung der Umweltbildung untersucht das ökologische Lernen die Beziehung zwischen Mensch und Natur und vermittelt Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge und Fähigkeiten, diese umzusetzen.
- Ökonomische Bildung zielt darauf ab, transparent zu machen, wie vielfältig Menschen in wirtschaftliches Handeln eingebunden sind und darauf, diese Verflechtungen zu reflektieren. In diesem Kontext vermittelt die Verbraucherbildung Kompetenzen zur Beurteilung des eigenen Handelns, auch im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung.
- Genauso tragen die kulturelle und interkulturelle Bildung, die Friedensbildung, die Gesundheits- und Medienbildung wichtige Aspekte in die Weiterentwicklung des Bildungskonzepts BNE hinein.

BNE in der Bildungspraxis

BNE ist ein konzeptioneller Bildungsansatz, der Themen und Fragestellungen in neue Zusammenhänge stellt und bestehende Fächer- und Disziplingrenzen überschreitet. Bildung für nachhaltige Entwicklung als umfassendes Bildungskonzept bildet damit eine Klammer und bietet Orientierung für alle Bildungsbereiche.
BNE basiert auf der Lern- und Innovationsbereitschaft von Menschen und Institutionen und fußt auf der aktiven Teilhabe aller am Bildungsprozess Beteiligten.
BNE-Prozesse sind dann besonders wirksam, wenn Lernen und Handeln miteinander verknüpft sowie Diversität und ein anderes Handeln direkt erlebt werden können. Dies gelingt, wenn pädagogische Einrichtungen sich unter der Perspektive einer nachhaltigen Entwicklung als Institution weiterentwickeln und verändern, wenn sie sich zur örtlichen und regionalen Umgebung öffnen, Bildungspartnerschaften eingehen und sich in Netzwerken im Quartier und darüber hinaus zusammenschließen und austauschen. Das bedeutet beispielsweise: Energie- und Ressourcensparen im Einrichtungsalltag, fair gehandelte Produkte und ein Blick auf gesunde Ernährung in Kiosk oder Kantine und vielfältige Bildungskooperationen mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern sowie nachhaltig wirtschaftenden Unternehmen vor Ort. Gelebte internationale Partnerschaften schärfen zudem den notwendigen Blick für transnationale Zusammenhänge und Fragen globaler Gerechtigkeit. Die Ziele einer nachhaltigen Entwicklung sollten sowohl in pädagogischen Leitlinien wie auch in betrieblichen Abläufen und dem Personalwesen verankert sein.
Es gilt daher, den Anspruch nachhaltigen Handelns im Sinne eines gesamtinstitutionellen Ansatzes möglichst auf die Bildungseinrichtungen im Ganzen zu beziehen.
Weiterhin besteht die zentrale Herausforderung, Nachhaltigkeit neben Demokratie, Prävention und gesellschaftlicher Inklusion im weitesten Sinne als Leitbild für pädagogische und institutionelle Entwicklung zu verankern und die für eine zukunftsfähige Gesellschaft grundlegenden Inhalte, die hinter diesen vier Begriffen stehen, miteinander zu verknüpfen.

Junge Menschen sollen schon früh die Kompetenz erwerben können, ihre Entscheidungen im Spannungsfeld von ökologischen, sozialen und ökonomischen Dimensionen zu treffen und systemische und globale Zusammenhänge zu beachten. Wofür setzen wir die Produkte unserer Landwirtschaft ein, für Nahrungsmittel oder als Energieträger? Welche Auswirkungen hat diese Entscheidung auf die Bekämpfung des Hungers in der Welt, auf die Umwelt und die Wirtschaft? Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) möchte Menschen in die Lage versetzen, eine nachhaltige Entwicklung mitzugestalten und für eine „gerechte Zukunft für alle“ einzustehen.
Kinder und Jugendliche nehmen die Widersprüche zwischen (welt-)politischer Realität und schulischer Projektidee bewusst wahr. Fast jede Tagesschau vermittelt ihnen heute den Eindruck einer eher wenig nachhaltigen Welt. Armut, die Folgen des Klimawandels, das Elend von Flüchtlingen, Wassermangel und Hunger, Unterdrückung der Meinungsfreiheit, politischer Extremismus, militärische Interventionen und terroristische Anschläge – all dies sehen auch Kinder und Jugendliche Tag für Tag. Sie erleben eine Welt, die mitzugestalten immer schwerer zu werden scheint.
BNE zeigt Möglichkeiten auf, sich mit diesem Komplexitätsdilemma auseinander zu setzen.
Hierzu eignen sich vor allem Methoden, die individuelle und selbstbestimmte Lernwege eröffnen wie beispielsweise solche, die an der natürlichen Neugier von Lernenden ansetzen, aktivierend wirken und das kooperative Lernen in Gruppen unterstützen. Lehrende ermöglichen, begleiten und fördern diese Lernprozesse und schaffen Lernarrangements, die den individuellen Aufbau von Kompetenzen ermöglichen. Sie verstehen sich als Mitlernende, nehmen selbst Anteil und wachsen an den gemeinsamen Lernverläufen.

Die 12 Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz und ihre Vermittlung

„Zur Verwirklichung nachhaltiger Entwicklungsprozesse wurde das Konzept der Gestaltungskompetenz ausformuliert. Mit Gestaltungskompetenz wird die Fähigkeit bezeichnet, Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden und Probleme nicht nachhaltiger Entwicklung erkennen zu können. Das heißt, aus Gegenwartsanalysen und Zukunftsstudien Schlussfolgerungen über ökologische, ökonomische und soziale Entwicklungen in ihrer wechselseitigen Abhängigkeit ziehen und darauf basierende Entscheidungen treffen, verstehen und individuell, gemeinschaftlich und politisch umsetzen zu können.“ (vgl. Gerhard de Haan 2008). Um den zunächst abstrakten Begriff der „Gestaltungskompetenz“ konkret beschreiben zu können, wurden 12 Teilkompetenzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung formuliert, die gestaltungskompetentes Entscheiden und Handeln ausmachen.
Ferner hat die OECD ein System von Schlüsselkompetenzen vorgelegt, welche Menschen benötigen, um sich in der heutigen, von Herausforderungen wie Globalisierung, Modernisierung und Vernetzung geprägten Welt zurechtzufinden. Diese werden in drei Kategorien eingeteilt, die den zwölf Teilkompetenzen zugeordnet werden.

Nachfolgende Übersicht ist dem Transfer-21 BLK-Programm entnommen. Sie bildet eine Zuordnung der 12 Teilkompetenzen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung zu den Kernkompetenzen, den Schlüsselkompetenzen der OECD wie auch zu geeigneten Methoden ab und ist als Orientierungshilfe zu verstehen.

Einführung

Die 12 Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz und ihre Vermittlung

Kern-kompetenz	Teilkompetenz der Gestaltungkompetenz	Mögliche Fragestellungen	Geeignete Methoden	OECD-Schlüsselkompetenz
Sach- und Medien-kompetenz	Weltoffen und neue Perspektiven integrierend Wissen aufbauen	Können die Schülerinnen und Schüler wichtige Punkte in den Perspektiven unterschiedlicher Kulturen erkennen, diese würdigen und verständnisorientiert nutzen?	Situiertes Lernen, Rollenspiele, Puppenspiele, Recherchen, Informationsbeschaffung und -auswertung, Interviews, Schülerfirmen	**Interaktive Verwendung von Medien und Tools**
Sach- und Medien-kompetenz	Vorausschauend denken und handeln	Wird über die Zukunft nachgedacht? Wird die Gegenwart aus der Zukunftsperspektive betrachtet? Entwickeln die Schülerinnen und Schüler Visionen vom Leben in der Zukunft im Sinne der Nachhaltigkeit? Werden Zukunftsentwürfe mit dem aktuellen Handeln in Beziehung gesetzt?	Fantasiereisen, Ideenwettbewerbe, kreatives Schreiben, Zukunftswerkstätten, Erstellen von Zeichnungen oder Collagen vom Leben in der Zukunft, Modellbau, Denkspiele (was wäre wenn …), Szenariotechnik, Planspiele, Rollenspiele …	**Interaktive Verwendung von Medien und Tools**
Sach- und Medien-kompetenz	Interdisziplinär Erkenntnisse gewinnen und handeln	Können die Schülerinnen und Schüler Probleme erkennen, Fragen formulieren und fachübergreifend denken? Finden sie eigene Lösungswege und können Gelerntes in ähnlichen Zusammenhängen verwenden? Können sie Konzepte der Nachhaltigkeit z. B. in den Bereichen Technik, Ökonomie, Handel, Mobilität, Konsum und Freizeit anhand einzelner Beispiele darstellen?	Projekte, entdeckendes Lernen, Lernen an Stationen, Werkstattarbeit, selbstständiges Erarbeiten von Fragestellungen und Lösungen, Schülerfirmen	**Interaktive Verwendung von Medien und Tools**
Sach- und Medien-kompetenz	Risiken, Gefahren und Unsicherheiten erkennen und abwägen können	Ist den Schülerinnen und Schülern bewusst, dass Entwicklungsaussagen stets nicht frei von Unsicherheiten sind? Können sie die Risiken einer Handlung abschätzen und sich ihr gegenüber positionieren? Sind sie in der Lage, ihren subjektiven Umgang mit Risiken und Unsicherheiten zu reflektieren?	Szenariotechnik SWOT-Analysen Computergestützte Systemanalysen	**Interaktive Verwendung von Medien und Tools**
Sozialkompetenz	Gemeinsam mit anderen planen und handeln können	Verfügt der Einzelne über Planungswissen? Können Schülerinnen und Schüler planen, agieren und versuchen, Elemente des Nachhaltigkeitsdreiecks in Verbindung zu setzen? Können die Schülerinnen und Schüler bei einfachen Planungsszenarien ihre Kenntnisse über nachhaltige Entwicklung anwenden?	Projekte in Realsituationen, Exkursionen, Forschungsaktionen, Interviews, Partizipationsformen, Selbstorganisiertes Lernen, Schülerfirmen	**Interagieren in heterogenen Gruppen**
Sozialkompetenz	Zielkonflikte bei der Reflexion über Handlungsstrategien erkennen und berücksichtigen können	Können die Schülerinnen und Schüler die zeitliche Folgereichweite heutigen Handels abschätzen? Ist ihnen bewusst, dass Handlungen zumeist mit „Trade offs“ verbunden sind? Sind sie in der Lage, mögliche Zielkonflikte zu erkennen und daraufhin reflektiert Lösungsvorschläge zu entwerfen?	SWOT-Analyse, Entscheidungskreis, Informationsbeschaffung und -auswertung, Fish Bowl, Argumentationsketten, Prioritätenspiel	**Interagieren in heterogenen Gruppen**

© Transfer-21/ NUA NRW

Einführung

Die 12 Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz und ihre Vermittlung

Kern-kompetenz	Teilkompetenz der Gestaltungkompetenz	Mögliche Fragestellungen	Geeignete Methoden	OECD-Schlüsselkompetenz
Sozialkompetenz	An Entscheidungsprozessen partizipieren können	Haben sich die Schülerinnen und Schüler eine Methoden- und Kommunikationskompetenz angeeignet? Wissen sie, wie und wo sie an Entscheidungen teilhaben können? Können Schülerinnen und Schüler Konflikte friedlich untereinander austragen und bewältigen, kooperieren und Beziehungen zu anderen aufbauen?	Mediation (harmonische Vermittlung im Gespräch bei privaten und sozialen Konflikten), Gesprächskreise, Rituale, Übungen zur Teambildung, Einbeziehung außerschulischer Partner und Lernorte, Nutzung neuer Technologien	**Interagieren in heterogenen Gruppen**
Sozialkompetenz	Andere motivieren können, aktiv zu werden	Werden in Unterricht und Schulleben Anlässe geboten, um nachhaltige Verhaltensweisen und Lebensstile erlebbar zu machen, und haben die Schülerinnen und Schüler durch ihre Tätigkeit erfahren, dass es sich lohnt und Spaß macht, sich für eine Sache einzusetzen? Haben sie mit ihren Tätigkeiten andere unterstützt und dafür Anerkennung erfahren? Werden die Angebote gezielt nach Erlebniswert und Attraktivität für Schülerinnen und Schüler ausgewählt? Sind die Schülerinnen und Schüler bereit, Verantwortung für ihr Lernen zu übernehmen? Können die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen zu Motivationstechniken vertiefen und weitergeben?	Ausstellungen, Werbeaktionen, Wettbewerbe, Pressearbeit, Fifty-Fifty-Projekte, Wandzeitungen, Internetauftritte, Gestaltung von Festen und Feiern, generationsübergreifende Hilfsaktionen, Schülerfirmen	**Interagieren in heterogenen Gruppen**
Selbstkompetenz	Die eigenen Leitbilder und die anderer reflektieren können	Können die Schülerinnen und Schüler kulturelle Verhaltensweisen erkennen und reflektieren? Können sie sich selbst wahrnehmen? Können sie ihr Leben und ihre Erlebnisse mit dem Leben anderer Bevölkerungsgruppen vergleichen?	Wahrnehmungsspiele, vor allem die selten gewordene sinnliche Wahrnehmung, wie Stille, Dunkelheit oder körperlich harte Arbeit, Philosophieren, Analysieren, szenisches Spiel, Reiseberichte über andere Völker, handlungsorientierte Tätigkeiten wie Kochen oder Spielen	**Eigenständiges Handeln**
Selbstkompetenz	Vorstellungen von Gerechtigkeit als Entscheidungs- und Handlungsgrundlage nutzen können	Können die Schülerinnen und Schüler (Neben-)Wirkungen ihres Handelns abschätzen und beschreiben? Wird erkannt, dass Entscheidungsprozesse und Handlungen immer Wertvorstellungen unterliegen? Sind sie in der Lage, generationsübergreifende Gerechtigkeitskonflikte zu identifizieren und tragbare Lösungen vorzuschlagen?	Weltverteilungsspiel, Bedürfnispyramide, Dilemmadiskussion	**Eigenständiges Handeln**
Selbstkompetenz	Selbstständig planen und handeln können	Können die Schülerinnen und Schüler selbstständig planen, agieren und versuchen sie, Elemente des Nachhaltigkeitsdreiecks in Verbindung zu setzen? Können die Schülerinnen und Schüler bei einfachen Planungsszenarien ihre Kenntnisse über nachhaltige Entwicklung anwenden?	Projekte in Realsituationen, Exkursionen, Forschungsaktionen, Interviews, Partizipationsformen, selbstorganisiertes Lernen, Schülerfirmen	**Eigenständiges Handeln**
Selbstkompetenz	Empathie und Solidarität für Benachteiligte, Arme, Schwache und Unterdrückte zeigen können	Können sich die Kinder und Jugendlichen in die Lebenssituation anderer Menschen einfühlen? Kennen die Schülerinnen und Schüler die Begriffe Solidarität, Gerechtigkeit und Gemeinschaftsgefühl und die Probleme der Einen Welt? Zeigen sie ihren Möglichkeiten entsprechende, altersgemäße Lösungen auf? Wird dies am Beispiel von nachvollziehbaren Problemen des Fairen Handels bei den Schülerinnen und Schülern vertieft?	Partnerschaften, Hilfsaktionen, Fair-Trade-Projekte, Briefaustausch, E-Mail-Kontakte, Eine-Welt-Frühstück, Patenschaften, Streitschlichter, gemeinwesenorientiertes Lernen …	**Eigenständiges Handeln**

© Transfer-21/ NUA NRW

Anbindung an das Weltaktionsprogramm

Um auf den Ergebnissen der UN-Dekade aufzubauen und einen neuen Anstoß nach Ende der UN-Dekade zu geben, hat die UNESCO als Lead-Agency der Dekade ein Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ beschlossen. Anders als die Dekade, in der die Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihrer gesamten Breite vorangebracht werden sollte, wurden für das Weltaktionsprogramm fünf Handlungsfelder identifiziert, in denen BNE in den nächsten 5 Jahren gezielt vorangebracht werden soll. Es geht um die Förderung der Jugendarbeit, um die Qualifizierung von Lehrkräften oder um den Vorbildcharakter von Bildungseinrichtungen, die nicht nur nachhaltige Entwicklung lehren, sondern selbst mit gutem Beispiel vorangehen und Nachhaltigkeit leben, etwa durch umweltfreundliche Bausubstanzen in ihren Gebäuden oder die Vermeidung von Müll in den Büros. Wichtig ist weiter die Unterstützung seitens der Politik, damit Strukturen geschaffen werden können, um BNE in die Bildungslandschaft zu integrieren. Vor allem Jugendliche sollen mit dem Programm in ihren Ideen und Initiativen gestärkt werden. Als letztes wichtiges Themenfeld geht es um „lokale Bildungslandschaften", in denen BNE verstärkt werden soll.

Anknüpfung an die BNE-Strategie des Landes Nordrhein-Westfalen

Bildung für nachhaltige Entwicklung
ZUKUNFT LERNEN NRW

Die BNE-Strategie für NRW stellt die Chancen und Herausforderungen zur Verankerung von BNE in den einzelnen Bildungsbereichen dar. Sie skizziert für alle Bildungsbereiche in NRW

- inwieweit Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits gegenwärtig verankert ist,
- welche rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen für eine zukünftige Implementierung von BNE zu berücksichtigen sind,
- welche Akteurinnen und Akteure („Change Agents“) des jeweiligen Bildungsbereichs mitwirken und eingebunden werden müssen und
- welche Instrumente der Landesregierung zur Verfügung stehen, um die angestrebte systematische und strukturelle Verankerung von BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen zu gewährleisten.

Der spezifischen Betrachtung der Bildungsbereiche liegen ein gemeinsames Verständnis des Bildungsansatzes BNE und gemeinsame, übergreifende Ziele zur Verankerung von BNE in Nordrhein-Westfalen zugrunde.
Aufgrund der positiven Evaluationsergebnisse wurden die Fortsetzung der Landeskampagne und ihre Weiterentwicklung auf Basis dieser Ergebnisse als prominenter Bestandteil in die BNE-Strategie aufgenommen. Die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ soll somit in den nächsten fünf Jahren wesentlich dazu beitragen, BNE durch die Verknüpfung von Lernen und Handeln in Unterrichts- und Schulentwicklung zu verankern.

2. SCHULE DER ZUKUNFT – BILDUNG FÜR NACHHALTIGKEIT

Die Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ ist ein gemeinsames Angebot der für Schulen und Umwelt zuständigen Ministerien in Nordrhein-Westfalen im Rahmen der Landesstrategie „Bildung für nachhaltige Entwicklung – Zukunft Lernen NRW (2016 – 2020). Die landesweite Koordination liegt bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA). Die Kampagne ist eingebunden in die Aufgabe „Fach- und Koordinierungsstelle „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE-Agentur NRW).“
Die Kampagne bringt Schulen, Kitas, außerschulische Partnerinnen und Partner und Netzwerke in Kontakt zueinander, um neue Ideen zu entwickeln und sich gegenseitig bei der Umsetzung von BNE in der Praxis zu helfen.

Ziele der Kampagne

Ziel der Kampagne ist, dass BNE in Schulen einen hohen Stellenwert erhält. Die drei Auszeichnungsstufen der Kampagne zielen auf einen schulischen Entwicklungsprozess, der zunächst punktuell mit einzelnen, auf Projekte oder Unterrichtseinheiten bezogenen Aktivitäten startet (Stufe 1), dann auf die Ebene der Schulentwicklung übergreift (Stufe 2) und schließlich auf die Öffnung der Schulen und die systematische Vernetzung mit außerschulischen Partnern (Stufe 3) hinausläuft. Das impliziert, dass auch Schulmanagement und die Gestaltung des Lebens in der Schule immer mehr vom Leitbild einer Bildung für Nachhaltigkeit getragen werden und neben den unterrichtlichen Themen BNE zu einer Aufgabe der gesamten Schulgemeinde wird, die in viele Bereichen einfließt. In diesem Kontext spielen veränderte Formen der lokalen Zusammenarbeit und engere Kooperationen mit dem lokalen Umfeld der Schule eine immer wichtigere Rolle. Mit der Kampagne soll die Initiative der Schulen, BNE im Unterricht und Schulalltag umzusetzen, unterstützt und mit öffentlichkeitswirksamen Auszeichnungsfeiern gewürdigt werden. Die Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) hat zur Unterstützung der Schulen, Kitas und Netzwerke unterschiedliche Formate entwickelt, wie z.B. Begleitveranstaltungen in den Regionen, Schülerakademien und BNE-Module, die während des gesamten Kampagnenzeitraums 2016 – 2020 angeboten werden.

Zeitplan 2016–2020

2016

01.04.2016
Anmeldestart für Schulen, Kitas und Netzwerke
3 Monate nach der jeweiligen Anmeldung: Komplett ausgefüllter Steckbrief als 1. Teil der Dokumentation

2016 – 2020
Schulen, Kitas und Netzwerke arbeiten an der Umsetzung ihrer BNE-Ziele.

Frühjahr 2016 – Frühjahr 2017
Die BNE-Module „BNE“, „Energie und Klima“ sowie „Konsum und Globales Lernen“ werden von der NUA angeboten.

Die BNE-Module „Biodiversität“ und „Ernährung“ werden von Partnerinnen und Partnern angeboten

1 Schülerakademie pro Regierungsbezirk

30.09.2016
Anmeldeschluss für Schulen und Kitas

Herbst 2016 – Frühjahr 2017
Begleitveranstaltungen mit dem Schwerpunkt „Steckbrief“

2017

Weitere BNE-Module

1 Schülerakademie pro Regierungsbezirk

Austauschtreffen

2018

Begleitveranstaltungen mit dem Schwerpunkt „Dokumentation“

Weitere BNE-Module

1 Schülerakademie pro Regierungsbezirk

Austauschtreffen

31.12.2018
Anmeldeschluss für Netzwerke

August 2018 – April 2019
Dokumentationsabgabe für Schulen, Kitas und Netzwerke

2019

Begleitveranstaltungen mit dem Schwerpunkt „Planung Auszeichnungsfeier“

Weitere BNE-Module

1 Schülerakademie pro Regierungsbezirk

Austauschtreffen

Mai 2019 – November 2019
Jurysitzungen

2020

Februar – Dezember 2020
Auszeichnungsfeiern

Ablauf der Kampagne

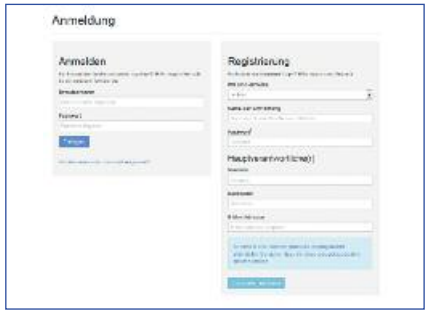
Alle Schulen, Kindertagesstätten und Netzwerke aus Nordrhein-Westfalen können sich im Anmeldezeitraum vom **01.04. bis 30.09.2016** online unter www.schule-der-zukunft.nrw.de für die neue Kampagnenphase „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit 2016–2020“ anmelden. Netzwerke können sich darüber hinaus noch bis zum **31.12.2018** anmelden.

Alle Schulen, Kitas, Netzwerke und Partner, die schon einmal seit 2003 dabei waren, loggen sich im Kampagnenportal mit ihren alten Zugangsdaten unter **Anmeldung** ein und erhalten dort die Information, wie die Fortschreibung erfolgt und die alten Daten erhalten bleiben. Sollten die Zugangsdaten nicht mehr vorhanden sein, bitte in der NUA melden.

Alle, die zum ersten Mal an der Kampagne teilnehmen wollen, müssen die Felder unter **Registrierung** ausfüllen und die „Login-Daten anfordern“. Mit diesen Daten können Sie dann unter Anmelden Ihren Steckbrief ausfüllen.

Bei der Anmeldung müssen zwei schulische Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner benannt werden, damit eine kontinuierliche Betreuung gewährleistet wird. Ebenso muss eine Anmeldebestätigung durch die Schulleitung bzw. Kita-Leitung erfolgen.

Bei der Netzwerkanmeldung muss eine Netzwerkkoordinatorin oder ein Netzwerkkoordinator benannt werden, die oder der zum Netzwerk gehörende Schulen, Kitas und Partnerinnen und Partner zuordnet und den Steckbrief ausfüllt. Auf Grundlage dieser Angabe erfolgt dann eine Vorprüfung durch die Landeskoordination der Kampagne und im Hinblick auf die Bewertungskriterien „Inhalte und Perspektiven“ sowie „Kooperation“ und „Management“. Erst dann erfolgt eine Freischaltung des Netzwerkes zur Kampagne. Bis zum 31.12.2018 können sich Netzwerke anmelden und noch weitere angemeldete Schulen, Kitas und Partnerinnen und Partner dem Netzwerk zuordnen.



Schulen, Kitas und Netzwerke wurden 2015 für ihr Engagement mit Hausschild, Fahne und Urkunde ausgezeichnet.
Fotos: NUA

Erstellen der Steckbriefe der Schulen, Kitas und Netzwerke

Innerhalb der ersten drei Monate nach der Anmeldung müssen Schulen, Kitas und Netzwerke sich und ihre Projekte über das Kampagnenportal in ihrem Online-Steckbrief präsentieren. Der Steckbrief bildet zudem die zukünftigen Entwicklungen im Kampagnenzeitraum ab und sollte kontinuierlich angepasst werden.

Außerdem ermöglicht der Steckbrief den Schulen, Kitas und Netzwerken gezielt Unterstützung von angemeldeten Partnerinnen und Partnern, in der Region zu erhalten.

Sobald der Steckbrief vollständig ausgefüllt ist, erhalten Sie das Logo „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit 2016–2020 – Wir sind dabei!“ für Ihre Öffentlichkeitsarbeit.

Regionale Unterstützungsangebote der NUA

Unterstützung im Rahmen der Kampagne erfolgt für alle Angemeldeten sowohl durch die Landeskoordination der Kampagne, die bei der Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA) angesiedelt ist, als auch durch ein Team aus Regionalkoordinatorinnen und Regionalkoordinatoren. Ferner unterstützen ein Internetportal mit den aktuellen Online- Steckbriefen sowie die Bildungsmaterialien der NUA die Arbeit der Schulen, Kitas und Netzwerke.
Als wesentliche Neuerung der Ausgestaltung der Kampagne bietet sie eine stärkere regionale Ausrichtung und eine damit verbesserte Unterstützung von Schulen im regionalen BNE-Prozess für alle teilnehmenden Schulen, Kitas und Netzwerke an. Im Rahmen der Jahresprogramme der NUA finden kostenfreie Veranstaltungen speziell zu BNE statt, die regional in den Regierungsbezirken angeboten werden: die BNE-Module.

Bei der Schülerakademie „Globales Lernen“ erfahren die Schülerinnen und Schüler aktiv die globalen Zusammenhänge.
Fotos: NUA

Begleitveranstaltungen

Begleitveranstaltungen zur organisatorischen Unterstützung der Schulen werden mehrmals in allen Regierungsbezirken angeboten. An insgesamt drei dieser Veranstaltungen sollen beteiligte Schulen, Kitas und Netzwerke im Kampagnenzeitraum verbindlich teilnehmen. Nach den Herbstferien 2016 findet die erste dieser Begleitveranstaltungen zur Erstellung des Steckbriefes, dem ersten Teil der Dokumentation, statt. Im Jahr 2018 liegt der Schwerpunkt der zweiten verbindlichen Begleitveranstaltung auf der Abschlussdokumentation und im Jahr 2019 bei der dritten Begleitveranstaltung auf der Planung der Auszeichnungsfeiern im Jahr 2020.

Austauschtreffen

Darüber hinaus werden regionale Austauschtreffen in einer Schule der Region oder an einem außerschulischen Lernort stattfinden. Diese Treffen dienen dem Austausch und einem „Lernen voneinander“. Abhängig von den regionalen Gegebenheiten werden Partnerinnen und Partner eingeladen, ihre Angebote vorzustellen oder einen thematischen Input zu leisten.

Jedes Jahr wird ein Flyer mit einem Überblick dieser Veranstaltungen erstellt und verteilt. Somit können die Termine frühzeitig eingeplant werden. Sollten Sie an den Veranstaltungen in Ihrer Region verhindert sein, haben Sie die Möglichkeit diese in einer anderen Region zu besuchen. Sie können gerne mit Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern sowie Elternvertretungen etc. an den Veranstaltungen teilnehmen.

Unter der Rubrik „Regionale Veranstaltungen“ finden Sie diese immer auch auf unserer Internetseite.

Mobilität ist an der Realschule Niederpleis ein wichtiges Thema.

Mit dem Wassersparen hat sich die Sonnenschule aus Unna intensiv beschäftigt.
Fotos: Hersel-Everding, Sonnenschule

BNE Module

Bei den BNE-Modulen geht es um Grundlagen einer BNE, Anknüpfungspunkte für den kompetenzorientierten Unterricht im eigenen Fach, Unterstützung einer Entwicklung „Vom Projekt zum Profil“, Tipps zur Motivation von Kolleginnen und Kollegen, Kontaktinformationen zu geeigneten Partnerinnen und Partnern sowie Tipps zur Netzwerkbildung. Im Jahr 2016 werden konkret angeboten: „Grundlagen der BNE“, „Klima & Energie“ sowie „Konsum & Globales“. Bei der Planung und Durchführung dieser Veranstaltungen werden verstärkt regionale außerschulische Partnerinnen und Partner einbezogen.
Angebote für Schülerinnen und Schüler in Form von Schülerakademien zu den Schwerpunkten Klimaschutz, Medien, BNE-Scouts, Globales Lernen, Ernährung und Finanzkompetenz werden als Schülerakademien im jährlichen Wechsel der Themen in einem Regierungsbezirk durchgeführt. Zudem werden weiterhin gemeinsame Veranstaltungen von Kitakindern und Schulkindern angeboten.

Einen Überblick über die Termine und Veranstaltungsorte aller BNE-Module für Schulen, Schülerakademien sowie spezielle BNE-Module für Netzwerke, die in einem Jahr angeboten werden, werden jährlich als Veranstaltungsflyer „BNE-Module im Überblick“ erstellt und Ihnen zugemailt. Auch hier können Sie gerne mit mehreren Kolleginnen und Kollegen teilnehmen.

Dokumentation und Auszeichnung

Im Frühjahr 2019 dokumentieren alle Schulen, Kitas und Netzwerke online ihre Aktivitäten. Auf Grundlage dessen werden dann die regionalen Jurys im Herbst 2019 die Bewertung vornehmen. Im Jahr 2020 finden abschließend regionale Auszeichnungsfeiern statt, bei denen Schulen und Kitas mit Urkunde, Fahne und Hausschild sowie Netzwerke mit Urkunde und Hausschild für ihr Engagement im Bereich BNE ausgezeichnet werden.
Bis jetzt wurden für dieses Engagement im Bereich BNE in den letzten 12 Jahren schon über 1500 Schulen, über 50 Kindertagesstätten sowie über 30 Netzwerke ausgezeichnet.

485 Schulen, 28 Kitas und 25 Netzwerke wurden 2015 für ihr Engagement in 31 Feiern ausgezeichnet.
Foto: NUA

Einbindung von weiteren Initiativen

Schulen, die bei weiteren Initiativen aktiv sind, wie z.B. UNESCO-Schulen, FAIRTRADE-Schulen, Verbraucherschulen, Eine Welt Schulen, Ressourcenschulen oder Nationalpark-Schulen haben die Möglichkeit, sich mit den gleichen Themenbereichen auch bei der Kampagne anzumelden.
Für diese Schulen gelten ebenfalls die Bewertungskriterien als Voraussetzung zur Betitelung als „Schule der Zukunft“. Die Erfüllung der Voraussetzungen wird mittels der von den Schulen in der Dokumentation gemachten Angaben von regionalen (und einer zentralen) Jury geprüft.
Die erfolgreiche Praxis hat im Kampagnendurchgang 2012–2015 gezeigt, dass es beispielsweise für Fairtrade-Schools, UNESCO-Projektschulen oder auch Nationalparkschulen sowohl inhaltlich als auch organisatorisch ohne viel Mehraufwand möglich ist, die Kriterien der Kampagne zu erfüllen und zu dokumentieren. So haben diese Schulen auch die Möglichkeit die Auszeichnung als „Schule der Zukunft“ zu erhalten.

Foto: TransFair e.V. (Fairtrade Deutschland, Jörg Kowalski)

UNESCO-Projektschulen – ein Beispiel für eine mögliche parallele Teilnahme an zwei Initiativen

Das UNESCO-Schulnetzwerk wurde 1953 ins Leben gerufen und umfasst aktuell ca. 200 Schulen in Deutschland und ca. 10.000 Schulen weltweit. Die UNESCO-Schulen verfolgen die Ziele, Bewusstsein für die EINE WELT und eine Kultur des Friedens zu schaffen, die Menschenrechte zu verwirklichen, die Umwelt zu schützen und zu bewahren, das „Anders Sein“ der Anderen zu akzeptieren (Diversität) und Armut und Elend zu bekämpfen. Jede Schule kann dabei ihre eigenen Schwerpunkte setzen. Alle zwei Jahre veranstalten die UNESCO-Schulen einen Projekttag zu einem gemeinsamen Thema. Um UNESCO-Schule zu werden, müssen interessierte Schulen ein mehrstufiges Verfahren durchlaufen.
Die Ziele der UNESCO-Schulen stimmen im Wesentlichen mit den Zielen der Zukunft-Schulen überein, darum engagieren sich viele UNESCO-Schulen in NRW auch bei der Kampagne Schule der Zukunft. Interessierte SDZ-Schulen können sich auch für das UNESCO-Schulnetzwerk bewerben.

Globales Lernen in der Clemensschule Hiltrup

Der Schwerpunkt der Arbeit im Rahmen des Projektes „Schule der Zukunft“ ist das Globale Lernen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden immer wieder Gäste aus verschiedenen Ländern, Schülerinnen und Schüler einer Farmschule in Namibia und Praktikanten des Vereins The Global Experience e.V., in die Schule eingeladen. Durch den persönlichen Kontakt soll das Interesse für fremde Kulturen entwickelt werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen andere Perspektiven kennen und entwickeln Empathie, was zum Abbau von Vorurteilen führt. So lernen sie recht früh die Notwendigkeit internationaler Begegnung kennen und erwerben die Fähigkeiten zur interkulturellen Kooperation. Inhaltlich werden unterschiedliche Akzente gesetzt, wie z.B. das Leben in einer Farmschule, das Leben eines Straßenkindes in Brasilien, usw. Schwerpunkt bei allen Teilprojekten ist das gegenseitige Lernen. Die Praktikanten lernen den Schulalltag in Deutschland mit den Problemen der Kinder, teilweise sogar die deutsche Sprache, besser kennen. Die Schülerschaft der Clemensschule lernt die Welt aus der Sicht der Gäste kennen. Die einzelnen Besuche werden durch entsprechende Unterrichtsreihen vorbereitet. Die Kinder erstellen Lernplakate, die aus dem Unterricht hervorgehen. Methodisch kommen PowerPoint-Präsentationen, Rollups, Interviews und Gesprächsrunden zum Einsatz. Durch Ausstellungen und entsprechende Pressearbeit soll ein breiteres Publikum erreicht werden. Der Kontakt wird auch nach der Unterrichtsreihe über das Internet fortgesetzt. Die Farmschule Baumgartsbrunn wird z.B. weiter unterstützt, es entsteht aus der Unterrichtsreihe ein weiteres Projekt zum Schutz des Regenwaldes. Die Schülerinnen und Schüler erstellen einen Videobericht über ihr „Schulleben“ in Hiltrup, der dann nach Vietnam geschickt wird, so dass auch diese Kinder etwas über Deutschland erfahren. Dadurch wird eine Nachhaltigkeit des Projektes erreicht.

Foto: Clemensschule Hiltrup, Günter Seidel

Im Projekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:

Globales: Leben in der „Einen Welt“, Schulpartnerschaft

Ökologie: Biodiversität und Artenschutz im Regenwald

Soziales: Offenheit und Toleranz gegenüber Andersartigkeit

Kooperation & Management:
Zusammenarbeit mit dem Verein The Global Experience e.V.

Öffentlichkeitsarbeit:
PowerPoint Präsentation, Roll-up Gestaltung, Lernplakate

Einbindung weiterer Initiativen:
UNESCO-Projektschulen

3. Schulen

Wie lässt sich BNE in der Schule umsetzen?

Ziel der an der Kampagne teilnehmenden Schulen soll es sein, BNE als Projekt, als Schulentwicklungsvorhaben oder als Schulprofil anzulegen und im Laufe der Jahre mit den angebotenen Unterstützungsleistungen weiter auszubauen. Die Themenstellungen sollten dabei so gewählt werden, dass die Verknüpfung mit ökologischen, ökonomischen, sozialen und globalen Inhalten und Perspektiven möglich wird.
Neu einsteigende Schulen können sich einer BNE zunächst mit einem kleinen Projekt nähern und es dann im Laufe der Jahre thematisch ausweiten. Mehr und mehr Klassen bis hin zur gesamten Schulgemeinde können einbezogen und Nachhaltigkeit so zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Schullebens werden.
Eine Kooperation mit außerschulischen Partnerinnen und Partnern muss Bestandteil des Schulprojektes sein. Dabei kann es sich um Firmen, Verbände, Behörden oder sonstige Einrichtungen handeln. Auch über die Angebote der Kampagne selbst können außerschulische Kooperationspartnerinnen und -partner gefunden werden.
Vielleicht entwickelt sich aus einer solchen Partnerschaft ein Netzwerk, von dem alle Beteiligten profitieren. Als angemeldetes Netzwerk kann es dann eine Auszeichnung der Kampagne erhalten.

Ablauf der Kampagne für Schulen

Schulen aller Schulformen aus NRW können sich für die Kampagne bis zum 30.09.2016 anmelden. Nach der Anmeldung erhalten Sie ein Schreiben, dass Sie von der Schulleitung ausgefüllt an die NUA zurückschicken. Spätestens nach 3 Monaten muss der Steckbrief vollständig ausgefüllt sein. Hiermit ist dann die Anmeldung zur Kampagne abgeschlossen.
Nun sollten im weiteren Verlauf des Jahres 2016 die **Themenfindung und die Organisation** im Vordergrund stehen.
Um bei vielen kleinen parallel an einer Schule stattfindenden Projekten die Gemeinsamkeiten für ein Projektthema zu erkennen, kann es hilfreich sein, einen Perspektivenwechsel zu vollziehen. Fragestellungen „Wie wollen Schülerinnen und Schüler im Jahr 2030 leben?“ Oder aber auch „Was kostet ein Handy wirklich?“ bieten Möglichkeiten, die verschiedenen Aspekte einer BNE leichter miteinander zu verknüpfen. Weitere Ansatzpunkte, die bereits behandelte Themen in neue Zusammenhänge stellen könnten, sind z.B. ein „Konsumkritischer Stadtrundgang“, der „Ökologischer Fußabdruck/ Rucksack“, „Nachhaltige Schülerfirmen“, „Schule fairändern – Fair Trade“, „Reise eines Produkts“, „Virtuelles Wasser“, „Recycling – Upcycling“.

Organisatorisch sollte das Management innerhalb der Schule geklärt werden, ggf. Kooperationen mit Partnern angebahnt bzw. weiter ausgebaut werden.
Von 2016–2020 sollten die **Umsetzung, der Austausch und die Weiterentwicklung** im Vordergrund stehen. Folgende Bereiche sollten dabei berücksichtigt werden:

- BNE als Projekt, als Schulentwicklungsvorhaben oder als Schulprofil anlegen
- BNE-Module, Schülerakademien und Austauschtreffen zur Umsetzung und Weiterentwicklung nutzen, hin zu einer BNE als Aufgabe der gesamten Schule. Die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist Grundlage der Auszeichnungsstufen.
- Partizipationsstrukturen weiter ausbauen.
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema innerhalb und außerhalb der Schule
- Regelmäßige Pflege der Steckbriefseite
- Teilnahme an den verbindlichen Begleitveranstaltungen „Steckbrief“, „Dokumentation“ und „Auszeichnungsfeier“

Bis zum 30.04.2019 muss die Dokumentation online ausgefüllt sein. Jurys werden dann im Herbst 2019 die Bewertung vornehmen. Da die Bewertungskriterien sich verändert haben und sie als Mindestanforderung gesehen werden, kann sich die Auszeichnungsstufe für Schulen, die schon mal dabei waren, verändern.
Im Jahr 2020 finden dann die Auszeichnungsfeiern in den Regionen statt.

Jedes Jahr bieten wir im Rahmen der Kampagne den Video-Wettbewerb WeTube und den Fotostorywettbewerb mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten an. Informationsflyer und die Beiträge der Preisträger aus den vergangenen Jahren gibt es auf der Internetseite unter Wettbewerbe.

Bewertungskriterien für Schulen

Die Bewertungskriterien zeigen Schulen, Kitas und Netzwerken auf, welche Möglichkeiten einer Entwicklung im Rahmen einer BNE bestehen. Sie sind auch die Grundlage der Bewertung der angemeldeten und dokumentierten Projekte durch die Jury. Sie beschreiben, was als **Mindestanforderung** zur Auszeichnung in der jeweiligen Stufe erfüllt werden muss.
Bei Schulen werden drei Bewertungsstufen unterschieden:
Schulen, die mit einem BNE-Projekt einsteigen, haben die Möglichkeit nach den vorgegebenen Kriterien als „Schule der Zukunft – Stufe 1 – Wir sind aktiv!“ ausgezeichnet zu werden.
Schulen, die BNE als ein Schulentwicklungsvorhaben umsetzen und eine Verankerung in verschiedenen Fächern anstreben, erhalten die Auszeichnung "Schule der Zukunft – Stufe 2 – Wir gestalten gemeinsam!“.
Schulen, bei denen BNE ein prägender Bestandteil des Schulprofils/ Leitbildes darstellt und eine curriculare Verankerung in verschiedenen Fächern und mehreren Schulstufen erfolgt ist, werden als „Schule der Zukunft – Stufe 3 – Wir haben ein BNE-Profil!“ ausgezeichnet.

Bewertungskriterien für Schulprojekte im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ 2016–2020

Kriterium	Auszeichnung Stufe 1: „Wir sind aktiv!“ BNE-Projekte
1. Konzeption: Bildung für Nachhaltige Entwicklung **Inhalte und Perspektiven** • ökologische • ökonomische • soziale • globale	BNE wird in mindestens einem Projekt umgesetzt. Mindestens zwei Inhalte und Perspektiven werden dabei bereits miteinander verknüpft.
2. Kooperation und Management	Mindestens zwei Lehrkräfte sind an der Umsetzung aktiv beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Umsetzung der BNE-Projekte mit. Die Schule kooperiert mit mindestens einem außerschulischen Partner oder einem außerschulischen Lernort. Zu den BNE-Projekten liegt ein positives Votum der Schulkonferenz vor.
3. Partizipation	Die Schule bietet verschiedene Partizipationsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler an, mit denen sie ihre Interessen und Meinungen aktiv einbringen können.
4. Öffentlichkeitsarbeit	Die Schülerinnen und Schüler präsentieren der Schulgemeinde ihre BNE-Projekte. Die Schule präsentiert darüber hinaus der Öffentlichkeit mithilfe des Online-Steckbriefes ihre BNE-Projekte.
5. Qualität	Im Kampagnenzeitraum wird mindestens an zwei BNE-Modulen der Kampagne oder ggf. an vergleichbaren Angeboten teilgenommen. Ein BNE-Modul kann durch eine Schülerakademie ersetzt werden. Die Teilnahme an den organisatorischen Begleitveranstaltungen im Rahmen der Kampagne ist erfolgt.

Schulen

Bewertungskriterien für Schulprojekte im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ 2016–2020

Kriterium	Auszeichnung Stufe 2: „Wir gestalten gemeinsam!“ BNE als Schulentwicklungsvorhaben	Auszeichnung Stufe 3: „Wir haben ein BNE-Profil!“ BNE als Schulprofil
1. Konzeption: Bildung für Nachhaltige Entwicklung **Inhalte und Perspektiven** • ökologische • ökonomische • soziale • globale	BNE wird als Schulentwicklungsvorhaben umgesetzt und eine Verankerung in verschiedenen Fächern ist auf dem Weg bzw. erfolgt. Mindestens drei Inhalte und Perspektiven werden dabei bereits miteinander verknüpft.	BNE ist ein prägender Bestandteil des Schulprofils/Leitbildes und eine curriculare Verankerung in verschiedene Fächer und mehreren Schulstufen ist erfolgt. Die Gestaltung des Schullebens ermöglicht allen an Schule Beteiligten nachhaltiges Handeln zu erleben, aktiv handelnd zu erfahren und zu reflektieren. Alle vier Inhalte und Perspektiven werden dabei miteinander verknüpft.
2. Kooperation und Management	Mindestens drei Lehrkräfte sind an der Umsetzung aktiv beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Gestaltung der BNE-Projekte mit. Die Schule kooperiert mit mindestens zwei außerschulischen Partnern oder außerschulischen Lernorten. Das Schulentwicklungsvorhaben ist im Schulprogramm/Jahresarbeits-programm verankert.	Mindestens vier Lehrkräfte sind als festes BNE-Team an der Umsetzung aktiv beteiligt. Die Zuständigkeit für BNE ist in der Schulorganisation eindeutig und transparent geregelt. Die Schülerinnen und Schüler wirken aktiv an der Weiterentwicklung der BNE-Projekte mit. Die Schule arbeitet in einem lokalen oder regionalen Netzwerk mit. Am Netzwerk beteiligen sich mindestens zwei weitere Schulen und ein außerschulischer Partner oder außerschulischer Lernort. Das BNE-Profil ist im Schulprogramm/Jahresarbeitsprogramm verankert.
3. Partizipation	Die Schule entwickelt Partizipationsstrukturen für die Schülerinnen und Schüler, mit denen sie ihre Interessen und Meinungen aktiv einbringen können. Eine feste Verankerung ist auf dem Weg bzw. erfolgt.	Die Schule bietet fest verankerte Partizipationsstrukturen für die Schülerinnen und Schüler an, mit denen sie ihre Interessen und Meinungen aktiv einbringen können. Die Schule ermöglicht allen am Schulleben Beteiligten, Partizipation als selbstverständlichen Bestandteil des Schulalltags zu erleben.
4. Öffentlichkeitsarbeit	Die Schülerinnen und Schüler präsentieren der Schulgemeinde und der Öffentlichkeit kontinuierlich die Umsetzung ihres Schulentwicklungs-vorhabens. Die Schule präsentiert darüber hinaus der Öffentlichkeit mithilfe des Online-Steckbriefes kontinuierlich die Umsetzung ihres Schulentwick-lungsvorhabens.	Die Schülerinnen und Schüler präsentieren der Schulgemeinde und der Öffentlichkeit kontinuierlich die Umsetzung ihres BNE-Profils. Die Schule präsentiert darüber hinaus der Öffentlichkeit mithilfe des Online-Steckbriefes kontinuierlich die Umsetzung ihres BNE-Profils. Die Schule präsentiert auf ihrer Website gebündelt ihre BNE-Aktivitäten. Die Schule bringt ihre Nachhaltigkeitsideen in Politik, Wirtschaft und/oder das öffentliche Leben ein.
5. Qualität	Im Kampagnenzeitraum wird mindestens an drei BNE-Modulen der Kampagne oder ggf. an vergleichbaren Angeboten teilgenommen. Ein BNE-Modul kann durch eine Schülerakademie ersetzt werden. Die Teilnahme an den organisatorischen Begleitveranstaltungen im Rahmen der Kampagne ist erfolgt.	Im Kampagnenzeitraum wird mindestens an vier BNE-Modulen der Kampagne oder ggf. an vergleichbaren Angeboten teilgenommen. Ein BNE-Modul kann durch eine Schülerakademie ersetzt werden. Die Teilnahme an den organisatorischen Begleitveranstaltungen im Rahmen der Kampagne ist erfolgt. Das Lehrerkollegium befasst sich systematisch mit der Qualität der eigenen BNE-Arbeit sowie des BNE-Profils und schafft Instrumente, um die Kontinuität der schulischen BNE-Arbeit in der Schulgemeinde zu gewährleisten.

Schulen

Bewertungskriterien – praktisch

Die Bewertungskriterien stellen nicht nur Mindestanforderungen dar, die erfüllt werden müssen, um als Stufe 1/2/3-Schule ausgezeichnet zu werden. Sie können gleichermaßen als Orientierung dienen, die eigenen Schulprojekte wie auch das gesamte Schulleben dahingehend zu prüfen, in welchem Umfang das Leitbild einer BNE berücksichtigt wird und bzw. oder dies dementsprechend weiterzuentwickeln. Somit sind die Kriterien der Auszeichnungsstufen auch als Hilfestellungen für den schulischen Entwicklungsprozess anzusehen, wie nachfolgend exemplarisch dargestellt wird.

Kriterium Konzeption: BNE

Stufe 1 „Wir sind aktiv!“ – Beispielhafte Verknüpfung der ökologischen und sozialen Perspektive

Im Projekt „Gesund ist Trumpf“ bereiten die Schülerinnen und Schüler jeder Klasse im Unterricht einmal pro Woche frisches Obst zu, das vom Projektpartner, einem Landwirt der Region, bezogen wird, um es dann später zur Pause zu verteilen. Mit den Schülerinnen und Schülern wird thematisiert, dass durch eine regionale und saisonale Gemüse- und Obstproduktion das Klima geschützt wird und auch die eigene Gesundheit von einer ausgewogenen Ernährung mit ausreichend Gemüse und Obst profitiert. Durch die eigene Zubereitung der Nahrung erleben die Schülerinnen und Schüler eine höhere Wertschätzung von Lebensmitteln und haben zusätzlich einen großen lebenspraktischen Lernzuwachs sowie die Erfahrung, etwas für die Schulgemeinschaft zu schaffen. Die „Obst-Abfälle“ werden anschließend entweder der Wertstoff-Kette durch die Biotonne zugeführt oder auf den schuleigenen Komposthaufen gegeben, der wiederum bei der Garten-AG Verwendung findet.

Stufe 2 „Wir gestalten gemeinsam!“ – Beispielhafte Verknüpfung der ökologischen, globalen und sozialen Perspektive

Im Schulentwicklungsvorhaben „Gesund essen und sein – hier und anderswo auf der Welt!“ wird das Angebot der gesunden Obstpause - mit Hilfe des Schulobstprogrammes - auf 3 Tage ausgebaut. Zudem werden in den verschiedenen Jahrgangsstufen unterschiedliche Themenschwerpunkte und Fächer einbezogen. In den Klassen 1 und 2 wird im Sachunterricht der Schwerpunkt auf Körper, Gesundheit und Ernährung gesetzt. Aktiv beteiligen sich diese Kinder zudem jährlich am Apfelfest des BUND. Hierzu sammeln die Kinder Äpfel auf Streuobstwiesen und pressen diese dann zu Apfelsaft. In Klasse 3 und 4 geht es im Religionsunterricht um faires Frühstück und die Konsumbedürfnisse hier und in Ländern des globalen Südens. Darüber hinaus gibt es vielfältige Anlässe im Schulleben und Angebote: Die 3. und 4. Klassen laden die 1. und 2. Klassen zum gesunden fairen Frühstück ein. Die 1. und 2. Klassen bereiten für den Orientierungstag der zukünftigen Schulkinder einen Obstsalat zu. Bei der Weiterführung geht es schließlich auch darum, Eltern in das Projekt einzubinden und das Bewusstsein für gesunde Ernährung auch bei Eltern zu schärfen. Hierzu wird das Thema verstärkt in Elterncafés und bei Elternabenden angesprochen und gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin auch praktische Umsetzungsmöglichkeiten gesucht.

Stufe 3 „Wir haben ein BNE-Profil!“ – Beispielhafte Verknüpfung der ökologischen, ökonomischen, sozialen und globalen Perspektive

Das Schulprofil „Gemeinsam fit für die Zukunft werden“ lässt sich in vielfältiger Weise erkennen. In einem Arbeitskreis „BeNE-fit“, dem Schüler, Lehrer, Erzieher, Eltern und Vertreter der Schulküche angehören, wird ein Konzept ausgearbeitet, so dass langfristig ein gesundes, abwechslungsreiches und ausgewogenes Mittagessen im Ganztag angeboten wird. Gleichzeitig werden flankierende Themen in den verschiedenen Jahrgangsstufen im Unterricht behandelt. So werden z.B. im Biologieunterricht der Klasse 5 die Grundlagen eines gesunden Frühstücks vermittelt. Dieses wird in Zusammenarbeit mit der Schulmensa abschließend gemeinsam angerichtet und verzehrt. In den Jahrgangsstufe 8 wird in einem fächerübergreifenden Unterrichtsvorhaben der Fächer Erdkunde und Englisch das Thema „Lebenschancen in einer Welt“ behandelt und die Schulpatenschaft mit einer Schule in Sambia durch Mail-Freundschaften besonders intensiv gepflegt. Besonders an diesem Thema interessierte Schülerinnen und Schüler haben zudem die Möglichkeit, sich in verschiedenen AGs zu engagieren. So koordiniert die „Eine Welt AG“ die Aktionen wie Veranstaltung von Basaren, Sponsorenlauf etc. zu Gunsten der Patenschule. Eine andere AG kümmert sich um das Ressourcenschutzprogramm der Schule (Mülltrennung, Upcycling). Weiterhin betreibt eine AG eine Schülerfirma, die in den Pausen einen Schulkiosk betreibt, an dem neben Recyclingprodukten für den Schulalltag auch fair gehandelte Snacks verkauft werden. Darüber hinaus wird in der Oberstufe ein Projektkurs „Nachhaltigkeit“ angeboten.

Kriterium Kooperation und Management

Hinweis: Die Form der Mitwirkung der Schülerinnen und Schüler ist beim Kriterium „Konzeption BNE“ mit erläutert.

Stufe 1 „Wir sind aktiv!“

Das gesunde Frühstück wird federführend von zwei Kolleginnen organisiert, die auch den Kontakt zum Landwirt, dem Kooperationspartner des Projekts, halten. Unterstützt werden sie dabei von einigen Eltern, die auch den Transport des Obstes vom Bauern zur Schule organisieren.

Stufe 2 „Wir gestalten gemeinsam!“

Eine Arbeitsgruppe aus je einer Lehrkraft der Klassen 1–4 sowie der Schulsozialarbeiterin ist für die Koordination des Schulentwicklungsvorhabens verantwortlich. Sie halten auch den Kontakt zu den beiden außerschulischen Projektpartnern (Landwirt, BUND-Ortsgruppe).

Stufe 3 „Wir haben ein BNE-Profil!“

Eine Teilgruppe des institutionalisierten Arbeitskreises „BeNE-fit“ koordiniert neben den Mensaangeboten die weiteren Ganztagsaktivitäten, arbeitet der schuli-

schen „Internetgruppe“ zu und dient den einzelnen Fachgruppen als Ansprechpartner, wenn es um Fragen und Unterstützungsangebote der außerschulischen Partner (Landwirt, BUND-Ortsgruppe, Eine Welt Laden) geht. Die Schule arbeitet unter Federführung des Eine Welt Ladens mit weiteren drei Schulen der Stadt in einem Netzwerk zusammen (s. Netzwerkerläuterungen).

Kriterium Partizipation

Stufe 1 „Wir sind aktiv!“

Es wird gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern überlegt, welche gesunden Snacks aus dem Obst zubereitet werden sollen. So haben sie, gepaart mit der eigenständigen Zubereitung der „gesunden Pause“, die Chance, verantwortliche Mitbestimmung zu erleben.

Stufe 2 „Wir gestalten gemeinsam!“

Im Rahmen der jahrgangsspezifischen Unterrichtseinbindung des Schulentwicklungsvorhabens wird den Schülerinnen und Schülern selbstverständlich die Möglichkeit gegeben, ihre eigenen Interessen einzubringen und damit das jeweilige Teilprojekt individuell auszugestalten. So wird z.B. in der Klasse 2 gemeinsam entschieden, wofür der Erlös aus dem Apfelsaftverkauf in der Schule verwendet werden soll. Die Ausgestaltung und das Angebot des Frühstücks für die 1. Klasse wird gemeinsam in den 4. Klassen vorbereitet. Zudem ist geplant, ein Schülerparlament einzurichten, um gemeinsam die Umgestaltung des Schulgeländes zu planen.

Stufe 3 „Wir haben ein BNE-Profil!“

In der SV gibt es, parallel zur Lehrerarbeitsgruppe im Kollegium, ein Team, das sich für die BNE-Aktivitäten in der Schule und die Mitarbeit im „BeNE-fit“-Arbeitskreis verantwortlich fühlt. Es berichtet auf den SV-Versammlungen aus dem Arbeitskreis und führt mindestens einmal im Schuljahr eine Umfrage in den Klassen durch, um neue Projektideen und Verbesserungsvorschläge zu eruieren. So ist z.B. als ein Ergebnis auf Wunsch der Schülerschaft nach mehr Bewegungsmöglichkeiten auf dem Schulhof die Errichtung eines Kletterparcours erfolgt.

Kriterium Öffentlichkeitsarbeit

Unabhängig von der angestrebten Auszeichnungsstufe ist eine regelmäßige Aktualisierung des Online-Steckbriefs auf der Homepage der Kampagne vorzunehmen.

Stufe 1 „Wir sind aktiv!“

Regelmäßig wird durch die verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen am Informationsbrett aktualisiert, welche Obstsorten es als Pausensnack gab. So erhalten alle Schülerinnen und Schüler, aber auch die Eltern einen Einblick über die saisonalen Unterschiede im Schuljahresverlauf. Zudem wird immer dann, wenn eine Klasse Aspekte des Projektthemas „Gesund ist Trumpf“ im Unterricht behandelt hat, ein Bericht oder Aktionsfotos an das Brett geheftet.

Stufe 2 „Wir gestalten gemeinsam!“

Gemeinsam mit dem Projektpartner BUND laden die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2 die örtliche Presse zum jährlichen Apfelsafttag ein. Zudem erstellt im monatlichen Wechsel je eine Klasse ein „Gesundes FairFrühstück-Infoblatt“, das im Projektschaukasten der Schule ausgehängt und als Kopie bei den Kooperationspartnern und der benachbarten Kita ausgelegt wird.

Stufe 3 „Wir haben ein BNE-Profil!“

Über die „Fit für die Zukunft“-Rubrik der schuleigenen Homepage werden fortlaufend interessante Aktionen oder Ideen der Unterrichtsvorhaben oder Projekte des BNE-Profils vorgestellt.
Zum Ende jeden Schuljahres veranstaltet die Schule einen „Zukunftstag“, an dem die Projekte, die im Laufe des Schuljahres in den einzelnen Fächern bzw. als fächerübergreifende Unterrichtsvorhaben stattgefunden haben, ihre Ergebnisse der Schulgemeinde, Eltern und weiteren Interessierten vorstellen. Auf einem Basar werden dort z.B. Upcyclingprodukte oder fair gehandelte Snacks der AGs zugunsten der Partnerschule verkauft und im „Schulkino“ läuft der Filmbeitrag zum Kampagnenwettbewerb „WeTube – unser Projekt auf Youtube“. Ebenso findet zum Abschluss des Tages, organisiert vom Projektkurs „Nachhaltigkeit“, immer eine Podiumsdiskussion mit Vertretern aus Gemeinde und Zivilgesellschaft statt, um den im Laufe des Schuljahres entstandenen Ideen und Anliegen der Schülerschaft Gehör zu verschaffen.

Kriterium Qualität

Die verbindliche Teilnahme an der abhängig von der angestrebten Auszeichnungsstufe vorgegebenen Anzahl an BNE-Modulen bzw. Schülerakademien soll dabei unterstützen und Anregungen bieten, die schulische BNE-Arbeit inhaltlich und strukturell besser ausgestalten zu können. Sollte die Teilnahme durch vergleichbare Angebote angerechnet werden, bitte dazu Rücksprache mit der NUA nehmen.

Stufe 3 „Wir haben ein BNE-Profil!“

Um die Kontinuität der schulischen BNE-Arbeit zu gewährleisten, ist ein Bericht der Lehrkräfte des Arbeitskreises „BeNE-fit“ ein fester Bestandteil der Lehrerkonferenzen zum jeweiligen Halbjahresbeginn. Er dient auch dazu, neuen Kolleginnen und Kollegen einen Einblick in diesen Schulprofilschwerpunkt zu geben und kontinuierlich Anregungen der Lehrerschaft zur Ausgestaltung mit aufzunehmen. Zudem wurde durch den Arbeitskreis ein Informationsflyer für neue Schülerinnen und Schüler und Eltern erstellt, der eine Übersicht über die Aktivitäten des BNE-Profils der Schule gibt.
Analog zu dieser exemplarischen Darstellung aus dem Themenfeld Ernährung kann der beschriebene schulische Prozess auch auf andere Themenfelder übertragen werden.

Foto: Katholische Offene Ganztagsgrundschule Wilhelm-Schreiber-Straße, Birgit Caspari

Beispiele für erfolgreiche Schulprojekte im Kampagnenzeitraum 2012–2015

Die nachfolgenden Schulprojekte zeigen weitere Möglichkeiten auf, wie BNE im Schulleben verankert werden kann. Im beigefügten Kasten werden die im jeweiligen Beispiel besonders relevanten Kriterien zusammengefasst. Weitere Beispiele finden sich im Internet.

Global denken – Lokal handeln: Färbergärten als Ort für globale und lokale Verantwortung

Gartenschule der Stadt Dinslaken

Das Projekt „Färbergarten“ stellt die Schülerinnen und Schüler als gesellschaftliches Mitglied mit Rechten und Pflichten gegenüber ihrer Umwelt in den Mittelpunkt. Erwachsen ist das Projekt aus dem Ziel der Schule, „kleine“ Menschen kompetent auf ihrem Weg zu unterstützen, für sich selbst, den eigenen Lebenserfolg und auch für andere und die Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Im Rahmen des Projektes „Färbergarten“ wurde auf dem Schulgelände ein eigener Färbergarten angelegt, den es dann auch zu pflegen galt. Denn gleichermaßen geht es auch um die Verarbeitung und Verwendung der aus den Färberpflanzen hergestellten Farben. Die Kinder erleben so mit allen Sinnen, wie wichtig die Reaktivierung und der Erhalt von verloren gegangenem Wissen ist. Auch soll der Faire Handel mit den gewonnenen Rohstoffen bald im Mittelpunkt der Arbeit stehen. Zudem besteht eine Patenschaft für den schon angelegten Färbergarten des Kooperationspartners Museum Voswinckelshof. Der Färbergarten gehört zu dem großen Netzwerk „sevengardens“, das unter Leitung von Peter Reichenbach weltweit agiert. Daraus ergibt sich eine rege Kooperation zwischen allen Netzwerkpartnern. Alle genannten Bereiche sind im Schulprogramm verankert. In den letzten zwei Jahren lag der Schwerpunkt auf der Vernetzung und Verankerung der einzelnen Bereiche im Schulprofil, um Nachhaltigkeit zu erreichen.

Im Projekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: Anlegen eines Färbergartens
Soziales: Verantwortungsübernahme
Kooperation & Management: Zusammenarbeit mit außerschulischem Partner, Mitarbeit im Netzwerk „sevengardens“

Foto: Gartenschule Dinslaken, Verena Steinert

Keine Reste sind das Beste – Die FOOD SCOUTs der Hasencleverschule Gevelsberg

Städtische Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, Sprache, soziale und emotionale Entwicklung

Ziel des Projekts war und ist die nachhaltige Veränderung des Umgangs mit den Lebensmitteln an der Schule.

Die FOOD SCOUTs
Die FOODS SCOUTs haben zwei wichtige Aufgaben: Sie klären ihre Mitschülerinnen und Mitschüler über das Thema „Lebensmittelverschwendung“ auf und stehen als Berater beim gemeinsamen Mittagessen in der Schule zur Verfügung. Die Aufklärung findet durch die von den Schülerinnen und Schülern entwickelte Homepage und den selbst gedrehten Film statt. Beim Mittagessen erinnern die FOOD SCOUTs an einen angemessenen Umgang mit dem Essen. Dies kann zum Beispiel durch die Ausgabe kleiner „Probierportionen“ geschehen.

Im Projekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: Gesunde Ernährung, Konsumverhalten
Ökonomie: Abfallvermeidung
Soziales: soziales Engagement
Partizipation: Schülerinnen und Schüler agieren als Scouts, gestalten die Öffentlichkeitsarbeit der Schule mit
Öffentlichkeitsarbeit: Film, Internetseite, Ausstellung, Teilnahme an Wettbewerben in Zusammenhang mit dem angemeldeten Projekt

Die Internetseite und der Film

Zur Homepage der Schule gelangt man auf die Internetseite der FOOD SCOUTs. Hier kann auch der Film angeschaut werden. Die Internetseite beinhaltet ebenfalls ein Projekttagebuch sowie alle weiteren Informationen zu den FOOD SCOUTs.

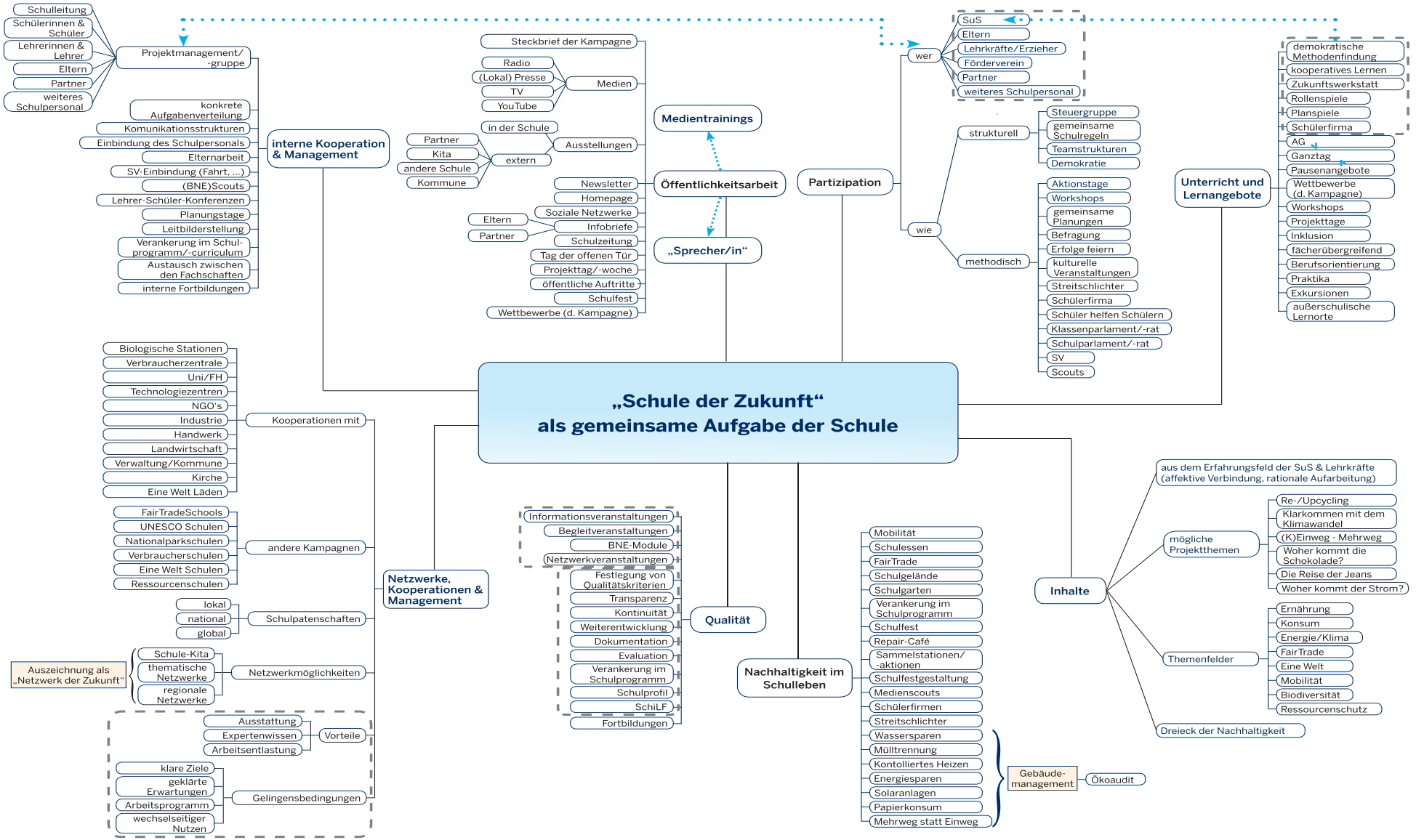
Die Ausstellung
Zu Beginn des Projekts gestalteten die Schülerinnen und Schüler der Klasse 6 eine Ausstellung, die die Problematik der Lebensmittelverschwendung in der Welt veranschaulichen sollte. In der Ausstellung durchliefen die anderen Klassen der Schule verschiedene Stationen zu dem Thema, die sich auch mit Lösungsvorschlägen der Thematik beschäftigten.

Foto: Hasencleverschule Gevelsberg, Dirk Mautner

Schulen

Nachfolgende Mindmap zeigt Möglichkeiten auf, wie, wo und mit wem im Rahmen der Teilnahme an der Kampagne „Schule der Zukunft“ das BNE-Profil einer Schule weiterentwickelt werden kann.

„Schule der Zukunft“ als gemeinsame Aufgabe der Schule:



Die Klimakonferenz – ein Projekt des Klimarates der Städtischen Gesamtschule Holsterhausen, Essen

Der Klimarat ist eine Projektgruppe aus Schülerinnen und Schülern der Jahrgänge 10-13 der Gesamtschule Holsterhausen, die sich einmal monatlich trifft, um die schulinterne Klimakonferenz eigenständig und ideenreich vorzubereiten.
Die Klimakonferenz, die einmal im Schuljahr stattfindet, ist eine Art Aktionstag, zu dem 3-5 Schülerinnen und Schüler aus jeder Klasse zusammenkommen und dort an verschiedenen Workshops teilnehmen. Die 10-12 Workshops der Klimakonferenz, in denen die fast 100 Mitschülerinnen und Mitschüler zum Thema Nachhaltigkeit und Klimawandel aktiv werden können, sind sehr vielfältig: Klimafreundliches Kochen, Solar-Workshop, Färbergarten, Handy-Workshop, Fair Trade, Filz-Workshop, Urban Gardening, Massentierhaltung, Jeans-Workshop, Insektenhotel, Adbust, Klimasatellitenbilder.
Teilweise werden die Workshops von den Schülerinnen und Schülern des Klimarates als Experten selbstständig gestaltet. Des Weiteren unterstützen Lehrkräfte, Eltern und externe Fachleute die Durchführung der Workshops.
Das Projekt „Klimakonferenz“ ist mittlerweile zu einem schulinternen Netzwerk herangewachsen, welches die anderen Klimaschutzaktivitäten der Schule miteinander verbindet.
Ziel ist es u.a., weitere externe Institutionen als Unterstützer zu gewinnen, um das schulinterne Netzwerk durch zusätzliche Aktivitäten zu bereichern.

Foto: Gesamtschule Holsterhausen, Christine Selz

Im Projekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: Energie, Konsum
Ökonomie: Abfallvermeidung, Energieeinsparung, Re-/Upcycling
Soziales: soziales Engagement
Globales: Fair Trade, Klima
Kooperation und Management: schulinternes Klimanetzwerk, Zusammenarbeit mit den außerschulischen Partnern Agenda-Forum, Essen, Eine-Welt-Netz NRW
Partizipation: Klimarat, Teilnahme an Klimakonferenzen mit einem Workshopangebot im Themenfeld „Klima & Nachhaltige Entwicklung“

Berufskollegs als Teil der Kampagne „Schule der Zukunft“

In diesem Kampagnenzeitraum wird es für Berufskollegs noch attraktiver sich an der Kampagne „Schule der Zukunft“ zu beteiligen. In den angebotenen Modulen werden optional Bausteine integriert, die diese Schulform explizit berücksichtigen. Dank einer größeren Zahl an Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren kann auf individuelle Schulungs- und Beratungsbedarfe noch besser eingegangen werden.
Gerade der Übergang in das Berufsleben und das Berufsleben selbst soll verstärkt ins Blickfeld der Kampagne genommen werden. Berufskollegs können sich auch gut im Rahmen eines Netzwerks anmelden. Vernetzung zu Betrieben, anderen Kollegs und außerschulischen Partnern bestehen meist schon.

Nachhaltige internationale Schulimkerei

Adolph-Kolping-Berufskolleg, Münster

Das Adolph-Kolping-Berufskolleg in Münster ist ein Berufskolleg mit Bildungsgängen in den Bereichen Gestaltung, Technik und Service. Nach der Implementierung des Nachhaltigkeitsgedankens ins Leitbild des Berufskollegs wurden Unterricht und Schulleben so weiterentwickelt, dass die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein für ein auf Nachhaltigkeit angelegtes Leben erhalten.
Eines von vielen Projekten ist die ins Leben gerufene internationale Schulimkerei. Wie kam es dazu? Seit Dezember 2014 gibt es am Kolleg eine „Internationale Förderklasse“ (IFK) für Flüchtlinge aus Krisenländern sowie junge Menschen mit Migrationshintergrund aber ohne deutsche Sprachkenntnisse und ohne soziale Anbindung.
Eine Schülergruppe des Beruflichen Gymnasiums für Kunst und Gestaltung (BGYM) kam daraufhin auf die Idee, gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern der IFK die schuleigenen Bienenvölker zu betreuen. Sie möchten den jungen Menschen aus Syrien, Russland, Somalia, dem Irak und Eritrea über die gemeinsame Praxis der Imkerei helfen, Deutschkenntnisse zu erwerben und soziale Kontakte zu knüpfen. Der Beobachtung und dem Umgang mit den Bienen kommt in dem Projekt eine besondere Bedeutung zu. Bienen gibt es auf der ganzen Welt und ihre „Sprache“ kann von jedem Menschen verstanden werden. Die unmittelbare Erfahrung mit einem Bienenvolk kann die Achtsamkeit für sich selbst und die Umwelt sowie den nachhaltigen Umgang mit unseren natürlichen Ressourcen fördern.
Durch die Unterstützung der Sparkasse Münsterland Ost wurde es möglich, dass im Differenzierungskurs Kunst in der schulischen Holzwerkstatt die Beuten gebaut und die beteiligten Schülerinnen und Schüler das nötige Equipment kaufen konnten.

Um die Arbeit der Bienen noch genauer studieren zu können, stiftete die Schülerfirma ARKADIEN Galerie Artothek des Adolph-Kolping-Berufskollegs einen Schaukasten. Hier kann man gefahrlos ganz nah ans Geschehen gehen und den „Tanz der Bienen“ beobachten.

Foto: Adolph-Kolping-Berufskolleg

Im Projekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: Schulimkerei
Ökonomie: Vermarktung des Honigs durch eine Schülerfirma
Sozial: Integration von Migranten, interkulturelle Verständigung
Globales: Interkulturelle Verständigung
Kooperation & Management: Weiterentwicklung des Projektes durch die Schülerschaft, Vernetzung mit Sparkasse Münster, lokalen Imkern und zwischen den Bildungsgängen des Kollegs
Partizipation: Schülerfirma, Umsetzung eines durch die Schülerschaft vorgeschlagenen Projektes

Servicelearning: Schülergenossenschaft „McSnack“ und Schülerfirma „McBlei“

Bertolt-Brecht-Gesamtschule der Stadt der Löhne

An der Bertolt-Brecht-Gesamtschule arbeiten Schülerinnen und Schüler in einer Schülergenossenschaft und einer Schülerfirma zusammen. Die „Schülergenossenschaft McSnack“ ergänzt ein gesundes, bezahlbares Ernährungsangebot in der Schule und vermittelt durch den Betrieb des Unternehmens ein Verständnis für wirtschaftlich-ökologische Zusammenhänge. In der Schülerfirma „McBlei“ betreiben Schülerinnen und Schüler einen Schulladen, in dem Recycling- Materialien für den schulischen Alltag verkauft werden.
Durch die Arbeit in der Schülergenossenschaft und in der Schülerfirma entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis für konkrete wirtschaftliche, ökologische und soziale Zusammenhänge. Außerdem trägt „McSnack“ zur Förderung des Gesundheits- und Ernährungsbewusstseins der gesamten Schülerschaft bei, denn „McSnack“ bietet einen gesunden Pausensnack „zu einem guten Kurs“ an. Der so genannte „Süßigkeiten-Kiosk“ konnte komplett verdrängt werden. Zudem mangelt es nicht an neuen Initiativen. Eine Obstkorb-Versorgung aller Klassen, die dies wünschen, wird betrieben und es besteht bereits ein Catering-Service für schulische Veranstaltungen.
Durch die Schülerfirma „McBlei“ besteht für die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, vor Ort Recyclingmaterialien zu kaufen. Den Schülern der neuen 5. Jahrgänge wird ein Starterpaket angeboten, das alle Materialien für das 5. Schuljahr enthält. Dieses Angebot wird von den Eltern sehr gut angenommen. Dadurch wurde der Anteil von Recyclingmaterialien in der Schule deutlich erhöht.
Beide Projekte sind Elemente eines ganzheitlichen Konzeptes der Bildung für nachhaltige Entwicklung, in dem theoretische Inhalte aus dem Unterricht konkret angewendet werden. Die Schülergenossenschaft „McSnack“ ist neben dem täglichen Verkauf in den Pausen an den Profilunterricht „Wirtschaft“ im Jahrgang 10 angebunden. Drei Lehrerinnen und Lehrer sind für die Unterstützung und Betreuung zuständig. Eine Ausbildung der Schülerinnen und Schüler erfolgt unter anderem durch den Kooperationspartner der Volksbank Bad Oeynhausen–Herford bzw. dem Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband. Die Schülerfirma „McBlei“ wird als AG von einem Lehrer betreut.

Im Projekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: gesunde Ernährung, Klimaschutz durch Energieeinsparung
Ökonomie: Schülergenossenschaft, nachhaltige Schülerfirma, Recycling
Soziales: Zusammenarbeit im Team, selbstgesteuertes Lernen und Arbeiten
Globales: Ressourcenschutz
Kooperation & Management: Koordination durch festes Lehrerteam, Mitarbeit im Netzwerk der Schülergenossenschaften, Zusammenarbeit Volksbank Bad Oeynhausen–Herford bzw. dem Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverband
Partizipation: Schülerfirma bzw. -genossenschaft, deren Aktivität für alle am Schulleben Beteiligten erfahrbar ist.

Foto: Berthold-Brecht Gesamtschule Löhne, Dr. Hans-Georg Zwicker

„Wir machen uns stark für die Zukunft“

BNE Projekte der Euregio Gesamtschule Rheine

Zahlreiche Projekte der Euregio Gesamtschule Schule befassen sich mit verschiedenen Aspekten der Bildung für nachhaltige Entwicklung.
Die Schulpartnerschaft zur De Duine Secondary School in Namibia besteht seit 2009, bietet praktischen Bezug zur Thematik „Leben in der Einen Welt“ und lässt Globalisierung erlebbar werden. Im Zeitalter der globalen Vernetzung lernen die Schülerinnen und Schüler über den eigenen Tellerrand hinaus zu blicken und sich tolerant mit anderen Kulturen auseinanderzusetzen und auszutauschen. Zu diesem Zweck hat sich

ein Arbeitskreis etabliert, in dem sich Kinder und Jugendliche von Klasse 5 bis 13 in gemeinsamen Projekten engagieren: Dazu gehört es auch, Ausstellungen zu erstellen, mit denen die Schulgemeinde über das Leben der Partner informiert wird und z.B. Sponsorenläufe, Konzerte oder Sammelaktionen zu organisieren. Die wichtigste Aufgabe ist allerdings der regelmäßige Kontakt mit den Partnern in Afrika.
Dieses Projekt ist eng mit dem Arbeitskreis Fair Trade School verbunden. Seit 2013 ist die Euregio Gesamtschule eine FairTrade Schule. Mit der Gründung eines Fairtrade Schulteams, dem Schüler, Eltern, Lehrer und Vertreter des Mensavereins angehören, ist ein engagiertes Gremium entstanden, das an der Schule über Fairtrade informiert und Impulse für weitere Aktionen setzt. So hat z.B. die Klasse 6 f der Schülerfirma im Jahrgang 9 die Ergebnisse eines Projekts über Kinderarbeit und Fairtrade vorgestellt, während die Schülerfirma ihrerseits eng mit dem Kiosk in der Mensa zusammenarbeitet und den Verkauf von Fairtrade Produkten in der Pause sicherstellt. Diese Schülerfirma ist mit dem Wahlfach Berufseinstieg fest im Curriculum der Schule etabliert.
Die Vermarktung regionaler Produkte in der Mensa ist Ansatzpunkt für die Auseinandersetzung mit Klimaschutz im eigenen Leben. Schülerinnen und Schüler gehen zu Informationsveranstaltungen in Grundschulen und Kitas in der Umgebung. Ausgehend von dem Gedanken, dass jeder Mensch auch im Alltag Klimaschutz betreiben kann, wenn nur alle sich ihrer Mitverantwortung bewusst sind und Wege kennen, wurde in einer Grundschule und in einem Kindergarten ein von den Schülern selbst erdachtes Theaterstück aufgeführt. Die Spielhandlung zeigt, welche Folgen es haben kann, wenn Westeuropäer importierte Nahrungsmittel zu jeder Zeit des Jahres konsumieren wollen. Die sehr erfolgreichen Mitmach-Vorstellungen begleiteten die Einführung eines besonderen Menüs in der Mensa der Gesamtschule. Einmal pro Woche gibt es ein warmes Mittagessen, das ausschließlich mit Rohstoffen aus der Region und passend zur Saison hergestellt wird.

Im Projekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: Klimaschutz durch regionale Produkte
Ökonomie: Konsum von fair gehandelten Produkten
Soziales: Offenheit und Toleranz gegenüber Andersartigkeit
Globales: Leben in der „Einen Welt“, Schulpartnerschaft
Öffentlichkeitsarbeit: Ausstellungen, Sponsorenläufe, Sammelaktionen
Partizipation: Arbeitskreis Schulpartnerschaft, Fair Trade Schulteam und Schülerfirma, Vernetzung mit Grundschule und Kindertagesstätte über den Mensaverein

Foto: Euregio-Gesamtschule Rheine

4. Kindertagesstätten

Wie lässt sich BNE in der Kindertagesstätte umsetzen?

Die Kampagne bietet für die gemeinsame Arbeit von Kindertagesstätten und Schulen im Bereich BNE ebenfalls Unterstützung und Begleitung an. Kindertagesstätten aus Nordrhein-Westfalen, die mit mindestens einer Schule ein gemeinsames Projekt im Bereich einer Bildung für nachhaltige Entwicklung durchführen, können sich bei der Kampagne anmelden. Die angemeldeten Projekte sollen auf die Bewahrung ökologischer, ökonomischer und sozialer Lebensgrundlagen ausgerichtet sein – hier bei uns wie auch in anderen Ländern.

Ziel ist es, BNE schon in Kitas stärker zu etablieren. Durch die Zusammenarbeit von Kita und Schule wird außerdem der Übergang von der Kita in die Schuleingangsphase erleichtert und Bildungsbrüche werden reduziert.

Alternativ bzw. zusätzlich ist auch eine Kooperation von Kita und Berufskolleg möglich. Erfolgreiche Kampagnenprojekte der letzten Jahre haben gezeigt, dass es sich z.B. anbietet, die im Rahmen der Sozialpädagogikausbildung stattfindenden Projekte inhaltlich in Themenfelder der BNE anzusiedeln.
Das BNE-Modul kann hier durch die speziellen Angebote für Kitas „Netzwerkarbeit in der Praxis“ ersetzt werden.
Erfolgreiche Kindertagesstätten werden als „Netzwerk Kindertagesstätten und Schulen“ im Jahr 2020 ausgezeichnet.

Bei „Netzwerkarbeit in der Praxis“ fanden gemeinsame Fortbildungen von Schulen und Kindertagesstätten statt.

28 Kindertagesstätten wurden 2015 in NRW als „Netzwerk Kindertagesstätte und Grundschulen“ ausgezeichnet.
Fotos: Ulrich Jäckel, NUA

Ablauf der Kampagne für Kindertagesstätten

Kindertagesstätten, die mit einer angemeldeten Schule aus NRW kooperieren, können sich für die Kampagne bis zum 30.09.2016 anmelden. Nach der Anmeldung erhalten Sie ein Schreiben, dass Sie von der Kitaleitung ausgefüllt an die NUA zurückschicken. Spätestens nach 3 Monaten muss der Steckbrief vollständig ausgefüllt sein. Hiermit ist dann die Anmeldung zur Kampagne abgeschlossen.
Nun sollten im weiteren Verlauf des Jahres 2016 die **Themenfindung und die Organisation** im Vordergrund stehen. Hierbei müssen die Absprachen mit der kooperierenden Schule getroffen werden.
Organisatorisch sollte das Management innerhalb der Einrichtung geklärt werden, ggf. Kooperationen mit Partnern angebahnt bzw. weiter ausgebaut werden.

Von 2016–2020 sollten die **Umsetzung, der Austausch und die Weiterentwicklung** im Vordergrund stehen. Folgende Bereiche sollten dabei berücksichtigt werden:

- Gemeinsame Umsetzung des Projekts mit einer Schule
- Evtl. Kooperationen mit weiteren Schulen und Partnern anbahnen und weiter ausbauen
- BNE-Module, Netzwerkarbeit in der Praxis und Austauschtreffen zur Umsetzung nutzen
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema
- Regelmäßige Pflege der Steckbriefseite
- Teilnahme an den Begleitveranstaltung „Steckbrief“, „Dokumentation“ und „Auszeichnungsfeier“

Bis zum 30.04.2019 muss die Dokumentation online ausgefüllt sein. Jurys werden dann im Herbst 2019 die Bewertung vornehmen.

Jedes Jahr bieten wir im Rahmen der Kampagne den Video-Wettbewerb We-Tube und den Fotostorywettbewerb mit jährlich wechselnden Themenschwerpunkten an. Informationsflyer und die Beiträge der Preisträger aus den vergangenen Jahren gibt es auf der Internetseite unter Wettbewerbe.

Bewertungskriterien für Kitaprojekte

Die Bewertungskriterien sind auch hier die Grundlage der Bewertung der angemeldeten und dokumentierten Projekte durch die Jury. Sie beschreiben, was jeweils als Mindestanforderung zur Auszeichnung erfüllt werden muss.

Foto: Ulrich Jäckel, NUA

Bewertungskriterien für Kitaprojekte im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ 2016–2020

Kriterium	Auszeichnung Stufe 1: „Netzwerk Kindertagesstätten und Schulen“
1. Thema / Inhalte **Aspekte einer Bildung für Nachhaltigkeit:** • ökologische • ökonomische • soziale • globale	BNE wird in mindestens einem Projekt umgesetzt. Mindestens zwei Inhalte und Perspektiven werden dabei bereits miteinander verknüpft.
2. Kooperation und Management	Mindestens zwei Erzieherinnen und Erzieher sowie mindestens eine Teilgruppe der Kitakinder sind an der Umsetzung aktiv beteiligt. Die BNE-Projekte werden gemeinsam mit mindestens einer Schule umgesetzt. Zu den BNE-Projekten liegt ein positives Votum der Kitaleitung vor.
3. Partizipation	Die Kita bietet verschiedene Partizipationsmöglichkeiten für die Kitakinder an, mit denen sie ihre Interessen und Meinungen aktiv einbringen können.
4. Öffentlichkeitsarbeit	Die am Projekt Beteiligten präsentieren Kita und Schulgemeinde ihre BNE-Projekte. Die Kita präsentiert darüber hinaus der Öffentlichkeit mithilfe des Online-Steckbriefes ihre BNE-Projekte.
5. Qualität	Im Kampagnenzeitraum wird mindestens an zwei BNE-Modulen der Kampagne oder ggf. an vergleichbaren Angeboten teilgenommen. Ein BNE-Modul kann durch „Netzwerkarbeit in der Praxis“ ersetzt werden. Die Teilnahme an den organisatorischen Begleitveranstaltungen im Rahmen der Kampagne ist erfolgt.

Bewertungskriterien – praktisch

Die Bewertungskriterien stellen nicht nur Mindestanforderungen dar, die erfüllt werden müssen, um als „Netzwerk Kindertagesstätte und Schule“ ausgezeichnet zu werden. Sie können gleichermaßen als Orientierung dienen, die eigenen Kooperationsprojekte wie auch das gesamte Kitaleben dahingehend zu prüfen, in welchem Umfang das Leitbild einer BNE berücksichtigt wird und bzw. oder dies dementsprechend weiterzuentwickeln.

Kriterium Konzeption: BNE

Im Projekt „Asselarena“ wird beispielhaft die ökologische und soziale Perspektive miteinander verknüpft.

Kindergartenkinder und Schulkinder treffen sich im Herbst auf dem Außengelände der Kita, um dort die Bodentiere zu untersuchen. Die Kinder sind mit Becherlupen, Pinseln und Abbildungen von Bodentieren ausgestattet und untersuchen die Bodenauflage. Sie beobachten, wie Laub und Totholz durch Regenwürmer, Asseln, Käfer usw. zu Humus zersetzt wird. Im Frühjahr findet der Gegenbesuch der Kitakinder auf dem Grundschulgelände statt. Begleitend zur Bodenuntersuchung werden sie so durch die Grundschulkinder mit dem zukünftigen Schulgelände vertraut gemacht.

Kriterium Kooperation und Management

An dem Projekt nehmen die Vorschulkinder mit ihren beiden Erzieherinnen und die Grundschüler mit ihrem Lehrer und ihrer Lehrerin teil. Ein Austausch zwischen Schule und Kita ist bei regelmäßigen Treffen zur Planung und Nachbesprechung gegeben.

Kriterium Partizipation

Es wird gemeinsam mit den Kindern überlegt, wie die Beobachtungen sowohl allen Vorschulkindern als auch den Schulkindern zugänglich gemacht werden können. Gemeinsam geplant wird auch, wie die Bedingungen für Bodentiere auf dem Außengelände der Kita und Schule verbessert werden können.

Kriterium Öffentlichkeitsarbeit

Eine regelmäßige Aktualisierung des Online-Steckbriefs auf der Homepage der Kampagne ist vorzunehmen.
Kita und Schule bereiten eine kleine Ausstellung mit Fotos und Zeichnungen der Kinder vor und präsentieren ihr Projekt jeweils im Eingangsbereich der Kita bzw. Schule.

Kriterium Qualität

Die verbindliche Teilnahme an der vorgegebenen Anzahl an BNE-Modulen bzw. den Angeboten „Netzwerkarbeit in der Praxis“ soll dabei unterstützen und Anregungen bieten, die BNE-Arbeit in der Kita und mit der kooperierenden Schule inhaltlich und strukturell besser ausgestalten zu können. Sollte die Teilnahme durch vergleichbare Angebote substituiert werden, bitte dazu Rücksprache mit der NUA nehmen.
Analog zu dieser exemplarischen Darstellung aus dem Themenfeld Außengeländeuntersuchung kann das beschriebene Projekt auch auf andere Themenfelder übertragen werden.

Beispiele für erfolgreiche Kitaprojekte im Kampagnenzeitraum 2012–2015

Die nachfolgenden Beispiele zeigen weitere Möglichkeiten auf, wie BNE in Kooperationsprojekten verankert werden kann. Im beigefügten Kasten werden die im jeweiligen Beispiel besonders deutlich werdenden Kriterien zusammengefasst. Weitere Beispiele finden sich im Internet.

Schutz natürlicher Ressourcen – Ein Netzwerk aus Kita, Grundschule, Gymnasium und dem Naturgut Ophoven in Leverkusen

Das Netzwerk „Gemeinsam Wege gehen – Netzwerk Leverkusen“ besteht aus einer Kita, zwei Grundschulen, einem Gymnasium, einer Gesamtschule und dem Naturgut Ophoven als außerschulischem Partner. Ein Arbeitsschwerpunkt ist die Gestaltung der Übergänge Elementarbereich-Primarbereich und Primarbereich-weiterführende Schule.
Durch gemeinsame Aktionen im Themenfeld „naturnahe Gestaltung des Außengeländes“ soll gezeigt werden, was man gemeinsam erreichen kann, wie jeder von dem anderen lernen kann und wie wichtig es ist, miteinander Wege zu gehen.
Im Jahr finden drei Netzwerktreffen statt, um Ideen auszutauschen, Zwischenergebnisse zu besprechen und das weitere Vorhaben abzusprechen. Auch haben die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte gemeinsam an Qualifizierungsveranstaltungen des Naturguts Ophoven teilgenommen. Die gemeinsame Arbeit mündete vor den Sommerferien 2014 in dem Projekt „Bienen für Burkina Faso“. Begonnen hat jede Schule und der Kindergarten mit der Zucht von bienenfreundlichen Pflanzen, die beim Schulfest der Gesamtschule gemeinsam gegen Spende abgegeben wurden. Diese gesammelte Spende hat das Netzwerk im Rahmen des Sommerfestes des Naturguts Ophoven an das Schulprojekt der Gesamtschule „Bienen für Burkina Faso“ weitergeleitet. Ziele dieses Projektes sind der Bienenschutz und die Armutsbekämpfung.

Im Kooperationsprojekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: Artenschutz, Biodiversität, Schulgelände
Soziales: Von und miteinander lernen
Globales: Schulpartnerschaften
Kooperation und Management:
regelmäßige Austauschtreffen
Öffentlichkeitsarbeit:
Gemeinsame Präsentationen

Foto: Netzwerk „Gemeinsame Wege gehen“ – Leverkusen (Ophoven), NUA

Der Bach in unserem Schulwald - ein jahrgangsübergreifendes Projekt von KITAs und Grundschule

Netzwerk „KiSchu im Vorgebirge“ Bornheim

Die Zusammenarbeit zwischen der Nikolaus-Schule und den benachbarten Kitas hat eine lange Tradition. Seit 2010 wurde die gemeinsame Arbeit des Netzwerkes intensiviert und 2015 um eine vierte Kita erweitert. Bei einmal im Monat stattfindenden Treffen auf Leitungsebene werden neue Schwerpunkte in der Zusammenarbeit entwickelt bzw. bewährte Elemente geplant und evaluiert. Einer davon ist die nachhaltige Bildung im Bereich „Naturwissenschaft und Technik“.

Dazu gehört das Projekt „Der Bach in unserem Schulwald“, mit dem sich das Netzwerk am Kampagnen-Zeitraum 2012- 2015 beteiligt hat. So finden in der Regel dreimal im Jahr gemeinsame Experimente der Vorschulkinder zusammen mit Erstklässlern statt. Durchgeführt werden die Experimente unter der Leitung des Netzwerkpartners, einem ortsansässigen Diplom-Chemiker, mit Unterstützung von Erzieherinnen und Lehrerkräften. Die Kinder lernen u.a. in der praktischen Arbeit am Bach und an der „Forscherinsel“ in der Nikolaus-Schule, dass unterschiedliche Tiere jeweils andere Umweltbedingungen bevorzugen, so dass aus dem Vorkommen (oder Fehlen) bestimmter Tiere auf die Qualität des Wassers geschlossen werden kann. Sie kehren in ihre Kita bzw. in ihren Unterricht zurück, berichten als Expertinnen und Experten in den jahrgangsübergreifenden Gruppen über ihre Erfahrungen und geben ihr neues Wissen weiter. Die mit diesem Experiment verbundenen weiterführenden Themenbereiche „Wasser“, „Abwasser“ und „Umweltschutz“ werden in den folgenden Schuljahren mehrfach wieder aufgegriffen und inhaltlich weitergeführt.

Mit dem Thema „Bach“ sollen die Kinder sich einen für sie neuen Lebensraum mit seinen Lebewesen erschließen. Ziel ist, dass sie ihn wertschätzen lernen sowie vor Verschmutzung schützen wollen und damit auch zum Erhalt der Natur beitragen.

Die Netzwerkarbeit und insbesondere das Bach-Projekt waren bereits mehrfach Gegenstand der örtlichen Presse. In 2016 wurde es mit dem „Umweltpreis der Stadt Bornheim“ ausgezeichnet.

Im Kooperationsprojekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: Wasser, Naturerleben, Natur-/Artenschutz
Soziales: Von und miteinander lernen
Kooperation und Management: regelmäßige Austauschtreffen und gemeinsame Aktionen
Partizipation: Kinder als Expertinnen und Experten
Öffentlichkeitsarbeit: Pressearbeit, lokale Auszeichnungen

Foto: Nikolaus-Schule, Bornheim, Netzwerk KiSchu Bornheim

5. Außerschulische Partner

Alle Institutionen, Einrichtungen, Firmen und Verbände, die nachhaltige Entwicklung befördern und im Bereich BNE aktiv werden wollen und mit Schulen zusammenarbeiten, können sich **jederzeit** bei der Kampagne anmelden. Sie sind eingeladen eine Vielfallt von Themen und ihre Expertise, etwa bei der Ganztagsarbeit, in die Kampagne einzubringen.

Ablauf der Kampagne für außerschulische Partner

Alle Partner, die schon einmal seit 2009 dabei waren, loggen sich im Kampagnenportal mit ihren alten Zugangsdaten unter **Anmeldung** ein und erhalten dort die Information, wie die Fortschreibung erfolgt und die alten Daten erhalten bleiben. Sollten die Zugangsdaten nicht mehr vorhanden sein, bitte in der NUA melden.

Alle, die zum ersten Mal an der Kampagne teilnehmen wollen, müssen die Felder unter **Registrierung** ausfüllen und die „Login-Daten anfordern“. Mit diesen Daten können Sie dann unter „Anmelden“ Ihren Steckbrief ausfüllen. Sobald der Steckbrief vollständig ist, erhalten Sie das Logo „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit 2016–2020 – Wir sind dabei!“ für Ihre Öffentlichkeitsarbeit.

Als Partner der Kampagne haben Sie die Möglichkeit, über einen Steckbrief Ihre Angebote zu beschreiben und so den Schulen, Kitas und Netzwerken zu ermöglichen, regionale Angebote zu finden. Aus diesem Grunde ist es wichtig, dass Ihre Steckbriefseite immer aktuell ist.

Sollten Sie keine direkten Angebote für Schulen, Kitas und Netzwerke haben bzw. zu einer Behörde oder einer anderen Institution gehören, sollten Sie sich trotzdem anmelden. Sie können den Steckbrief nach der Anmeldung deaktivieren und werden nur mit Ihren Kontaktdaten unter „Suche Steckbrief...“ gelistet. Ihr Vorteil ist, dass wir Sie in unserem Verteiler haben und Sie über unsere Aktivitäten in Ihrer Region informieren und zu Veranstaltungen einladen.

In den Jahren 2016–2020 könnten Sie sich unterschiedlich in die Arbeit der Kampagne einbinden.

Bis September 2016 wäre es hilfreich, wenn Sie Schulen, Kitas und Netzwerke auf die Kampagne hinweisen und deren Anmeldung unterstützen könnten.

Wenn Sie bis 2018 mit Schulen oder Kitas ein Netzwerk gegründet haben oder es weiter ausgebaut haben, könnten Sie damit im Jahr 2020 als „Netzwerk der Zukunft“ ausgezeichnet werden.

Vernetzung aller Akteure ist ein wichtiges Thema.
Foto: NUA

Möglichkeiten der Einbindung in die Kampagne

Durch die Themenvielfalt der Angebote können die Schulen, Kitas und Netzwerke dann einerseits eine regionale Unterstützung erfahren und anderseits können die Partner bei den BNE-Modulen der Kampagne einen inhaltlichen Input bzw. Workshop leiten und bzw. oder neue Schulen für ihre Angebote gewinnen.
Dadurch können Vernetzungen gefördert werden, so dass Bildung für nachhaltige Entwicklung in den Regionen zukünftig noch stärker verankert wird.

Beispiele für erfolgreiche Einbindung im Kampagnenzeitraum 2012–2015

Über 270 außerschulische Partner unterstützen schon viele Jahre die Kampagne. Möglichkeiten, wie man sich einbringen kann, werden hier stellvertretend für alle anderen angemeldeten außerschulische Partner kurz beschrieben.

Nähere Informationen zu den Angeboten und Kontaktdaten dieser und aller angemeldeten außerschulischen Partner findet man auf der Kampagnenhomepage unter „Steckbriefe“.

Geoscopia Umweltbildung

Geoscopia Umweltbildung GbR wurde 2001 von Diplom-Geograph Martin Fliegner und Diplom-Biologe Holger Voigt gegründet. Neben klassischen Umweltbildungsangeboten hat Geoscopia sich auf Grund einer Besonderheit, nämlich der Einbindung von Satellitentechnologie in ihre Angebote, einen festen Platz in der Umweltbildungslandschaft geschaffen.
Mit Germanwatch e.V. ist Geoscopia seit über zehn Jahren mit den Projekten „Klima- und Rohstoffexpedition“ an weiterführenden Schulen in Nordrhein-Westfalen unterwegs.
Der besondere Ansatz ist hier die Verknüpfung von Umwelt und Technik über den Einsatz von Satellitenbildern verknüpft mit neuen Medien. So werden Klimaveränderungen für die Schülerinnen und Schüler live sichtbar und dadurch greifbarer. Aufbauend auf den aktuellen Erkenntnissen der Forschung, die kontinuierlich in die Projekte eingearbeitet werden, wird so den Schülern und Schülerinnen ab der fünften Klasse der Weg von globalen Veränderungen zu eigenen Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt. Sowohl die Klima- als auch die Rohstoffexpedition können fächerübergreifend in den Schulalltag eingebunden werden.
Weiterhin führt Geoscopia gemeinsam mit dem Regionalverband Ruhrgebiet die Projekte „Gläserne Umwelt“ am Haus Ripshorst in Oberhausen, die „Route Industrienatur“ an 19 Standorten im Ruhrgebiet und „Naturforscher Arbeitsgruppen“ im Rahmen der Offenen Ganztagsschule durch. Neue Unterrichtseinheiten zum Thema Biodiversität wurden im Rahmen der langjährigen Projekte „Wert der Vielfalt“ mitentwickelt und erprobt.
Beide Projekte wurden als Modellprojekte der internationalen UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und vom Rat für nachhaltige Entwicklung, einem Beratergremium der Bundesregierung in Nachhaltigkeitsfragen, als Werkstatt-N Projekte ausgezeichnet.
Seit 2011 arbeitet Geoscopia–Umweltbildung als Projektpartner unterstützend in der Kampagne „Schule der Zukunft“ mit. Im Rahmen der Schülerakademie Klimaschutz wird jährlich für die weiterführenden Schulen vor allem die Germanwatch Klima- und Rohstoffexpedition gezeigt.

Foto: Geoscopia, Michael Hüter

Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis

Bildung für nachhaltige Entwicklung hat eine lange Tradition im Ennepe-Ruhr-Kreis. Einige „Schule der Zukunft“- Schulen sind bereits seit der Kampagne „Umweltschule in Europa“ dabei. Beim letzten Durchgang erhielten 34 Schulen aus dem Ennepe-Ruhr-Kreis die Auszeichnung, mehr als ein Viertel der Schulen des Kreises. Die hohe Teilnehmerzahl resultiert aus der erfolgreichen Zusammenarbeit des Schulamtes des Ennepe-Ruhr-Kreises und der Biologischen Station EN. Seit 2001 ist eine Biologielehrerin mit halber Stelle an die Biologische Station abgeordnet, eine einmalige Kooperation in NRW.
Die Naturlandschaft des Ennepe-Ruhr-Kreises bildet die Kulisse für erlebnisreichen und handlungsorientierten Unterricht. Nach der Exkursion ins Freiland geht es ins professionell ausgestattete Schülerlabor zur abschließenden Auswertung. Klassen können sich anmelden für Boden-, Wald- und Wasseruntersuchungen, Lehrerfortbildungen zu Themen der BNE werden intensiv genutzt. Zusätzlich kommt die Stationslehrerin auch in die Schule: Im Fledermaus-Unterricht gibt es „große Ohren auf Schülerköpfe“, Hummeln, Eulengewölle und Spurenkisten fordern zukünftige Naturwissenschaftler heraus.
Die Kontakte durch das Bildungsangebot sind oft der Türöffner, Kolleginnen und Kollegen auf die Kampagne aufmerksam zu machen. Weiterhin hilfreich ist der Blick ins Schulprogramm und Presseartikel. Viele Schulen zeigen bereits Ansätze zur Bildung für Nachhaltigkeit, ohne sich dessen bewusst zu sein. Im Beratungsgespräch werden die Potenziale der Programme ausgelotet und ein Konzept zur Beteiligung an der Kampagne entwickelt. Auf Wunsch können Kontakte zu weiteren Partnern oder Sponsoren hergestellt werden. Unterstützung bei der Anfertigung der Dokumentation und der Präsentation bei der Auszeichnungsfeier

empfinden Lehrer und Lehrerinnen als hilfreich.
Um Bildung für Nachhaltigkeit langfristig im Schulleben zu verankern, werden Kolleginnen und Kollegen darin bestärkt, nicht mit einem einzigen aufwändigen Projekt einiger Weniger das Thema „abzuhaken“, sondern BNE zum gemeinsamen Vorhaben der ganzen Schule zu machen.
Welchen Stellenwert der Kampagne im Ennepe-Ruhr-Kreis beigemessen wird, zeigt sich in der Vorbereitung der Jury. Teams aus Schulamt, Politik und Ehrenamt besuchen die Schulen, um sich von den Akteuren über ihre BNE-Projekte informieren zu lassen. Diese Wertschätzung motiviert, da die geleistete Arbeit auf direkte positive Resonanz in der Öffentlichkeit stößt.
Um BNE noch stärker in der Region zu verorten, entwickelt die Stationslehrerin Schwerpunktprojekte wie „EN blüht auf – und die Natur geht zur Schule“, ein Angebot zur Förderung der Artenvielfalt im Schulumfeld. Viele Ehrenamtliche unterstützten schon zum 6. Mal die „Köhler-Kinder“, das BNE Schulprogramm zur Herstellung und Verwendung von Holzkohle. 2014 erlebten 1250 Schüler das Programm, bei dem es um Wasser und Holz als Energieträger, regionale Traditionen und Handwerk sowie deren soziale und globale Aspekte geht.

Foto: Biologische Station im Ennepe-Ruhr-Kreis, Harald Heuer

Konsumieren will gelernt sein! – Verbraucherzentrale NRW

Die Folgen des Konsumhandelns abschätzen zu können und nach Handlungsalternativen zu suchen, ist für Konsumenten eine große Herausforderung. Dies gilt insbesondere auch für Kinder und Jugendliche. Schulen haben die Chance, Schülerinnen und Schülern Kompetenzen für einen bewussten und nachhaltigen Konsum zu vermitteln, die für eine zukunftsfähige und nachhaltige Gestaltung ihres Lebens erforderlich sind.
Die Verbraucherzentrale NRW als außerschulischer, anbieterunabhängiger Partner setzt sich für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung ein und unterstützt die Kampagne „Schule der Zukunft“ mit praxisnahen Fortbildungsangeboten, Workshops, bei Schülerakademien und mit umfangreichem Informationsmaterial.
Die Kooperation in vielen Themenfeldern des täglichen Konsums trägt dazu bei, in Schulen die Motivation zu fördern, sich mit dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung auseinander zu setzen.

Umwelt

Die Angebote aus dem Bereich Umwelt sollen junge Menschen in die Lage versetzen, die Auswirkungen ihres eigenen Konsums zu überdenken und verantwortungsvolle Konsumentscheidungen zu treffen. Die Themenschwerpunkte Abfall, Ressourcenschonung und Klimaschutz konfrontieren die Schülerinnen und Schüler praxisnah mit ihrem Alltag.

Ressourcenschule

Mit diesem bundesweiten Projekt möchte die Verbraucherzentrale Schulen ermuntern, ressourcenschützende Aktivitäten in ihren Schulalltag zu integrieren und sie gleichzeitig sichtbar zu machen. Ihre Schulmensa setzt sich für mehr Wertschätzung von Lebensmitteln und gegen Lebensmittelverschwendung ein oder Sie unterstützen Ihre Schülerinnen und Schüler beim Kauf von Recyclingschulheften? Bereits kleine umweltschonende Maßnahmen können Schülerinnen und Schüler und Lehrerinnen und Lehrer – egal welcher Schulform und welchen Alters – gleichermaßen motivieren und inspirieren und somit zu Multiplikatoren und zum Vorbild für andere Schulen werden lassen. Einige Kampagnenschulen sind bereits bei diesem Projekt dabei.

Vernetzungsstelle Schulverpflegung NRW

Essen und Trinken in der Schule bietet die Chance, Schülerinnen und Schülern gesunde und nachhaltige Mahlzeiten erfahrbar zu machen und ihnen gleichzeitig die Kompetenzen für einen nachhaltigen Essstil zu vermitteln.
Ziel der Fortbildungsangebote ist es, Aspekte gesundheitsfördernder und nachhaltiger Mahlzeiten zu thematisieren sowie Handlungsmöglichkeiten für den Essalltag und für die nachhaltige Bildung aufzuzeigen. Bio, regional, fair und gesund tagtäglich auf dem Teller zu finden, ermöglicht den Kompetenzerwerb im Sinne eines nachhaltigen und gesundheitsfördernden Konsums.

Foto: Verbraucherzentrale NRW

Zwischen Hofidylle und Hightech: Landwirtschaft erleben – Stadt & Land NRW

Immer weniger Menschen fragen sich, wo ihre Lebensmittel herkommen und wie sie verarbeitet werden. Konsumenten und Landwirte scheinen in Parallelwelten zu leben. Insbesondere Kinder und Jugendliche sollten den Bauernhof als landwirtschaftliche Produktionsstätte und Arbeitsplatz erkunden, um dabei praktisches Wissen in vielen Unterrichtsfächern zu erlangen und individuelle Fähigkeiten zu entwickeln. Denn Lernen

Lernort NRW Bauernhof
Gemeinsam miteinander lernen

auf dem Bauernhof ist Lernen mit allen Sinnen, ist handlungs- und erlebnisorientiert. Viele Lernsituationen in einem landwirtschaftlichen Betrieb ermöglichen das Aneignen von Kompetenzen, die zu

einer sozialen und umweltgerechten Entwicklung der Schülerinnen und Schüler beitragen. Ein sinnvoller Effekt dabei: Die Wertschätzung von Nahrungsmitteln, die Auseinandersetzung mit gesunder Ernährung und der verantwortungsvolle Umgang mit Natur und Tier. Deshalb entspricht Lernen auf dem Bauernhof den Maßgaben einer Bildung für Nachhaltigkeit.
Das Lernen auf dem Bauernhof bietet eine große Themenvielfalt: Ackerbau, Gemüse- und Obstanbau, die Tierhaltung mit Kühen, Schweinen und Hühnern oder das Thema Nahrungsmittelherstellung können in vielfältigen Ausprägungen erlebt werden. Viele Landwirte öffnen für diesen „Erlebnisunterricht" ihre Höfe für Kindergärten und Schulen, informieren über ihre Arbeits- und Lebenswelt. Sie erleben dabei, wie die anonyme Landwirtschaft für die Schülerinnen und Schüler plötzlich einen Namen und einen persönlichen Bezug bekommt. Dieser Bezug zum eigenen Lebensumfeld bietet die wertvolle Chance, differenzierte Meinungen durch eigene Erfahrungen zu entwickeln. Schulen und Kitas haben dies im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft" live erleben können.
Unabhängig von der Schulform und Altersstufe der Kinder ist ein Vorgespräch zwischen Lehrkräften und Landwirten die Basis vor einem Betriebsbesuch. Dabei werden Details über die Hoferkundung oder den Projekttag besprochen – vom Zeitplan über Themen und Erwartungen bis zu Lernzielen. So wird aus einem „Ausflug aufs Land" ein Lernerlebnis, das nachhaltig wirkt.
Immer mehr Bauernhöfe melden sich als Partner bei der Kampagne an, um landwirtschaftliche Themenstellungen wieder in Schule und Kita zu integrieren.

Kampagne Fairtrade-Schools vom Verein TransFair e.V.

Seit dem Start der Kampagne Fairtrade-Schools vom Verein TransFair e.V. im August 2012 besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit" in Nordrhein-Westfalen. Hierzu gehören ein regelmäßiger Austausch der aktiven Schulen, die gegenseitige Bewerbung sowie die Planung und Durchführung gemeinsamer Veranstaltungen. Eine enge Verknüpfung ergibt sich zudem durch die gemeinsame Anbindung an das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW. Ministerin Sylvia Löhrmann ist seit Beginn Schirmherrin der Fairtrade-Schools-Kampagne.

Die erfolgreiche Praxis im Kampagnendurchgang 2012–2015 hat auch gezeigt, dass es für Fairtrade-Schools sowohl inhaltlich als auch organisatorisch ohne viel Mehraufwand möglich ist, die Kriterien der Kampagne zu erfüllen und zu dokumentieren. Gleichermaßen gilt dies für Schulen, die sich mit einem Projekt aus dem Themenfeld Fairer Handel bei der Kampagne „Schule der Zukunft" anmelden. So haben diese Schulen die Möglichkeit, bis 2020 beide Auszeichnungen zu erhalten.

Als außerschulischer Partner der Kampagne „Schule der Zukunft" beteiligte sich TransFair e.V. zudem als Standpartner der NUA bei Messen wie der didacta oder der Grünen Woche mit Informationen, Aktionsideen und unter Beteiligung eines aktiven Fairtrade-School Teams. Auch bei der Nationalen Konferenz zum Abschluss der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung" im September 2014 in Bonn wurde gemeinsam mit drei weiteren Dekade-Projekten, u.a. der Kampagne „Schule der Zukunft", ein Infoworkshop angeboten, in dem best practice Beispiele für die Gestaltung eines Projektes / einer Kampagne präsentiert wurden
Im Rahmen von Austauschtreffen der Kampagne „Schule der Zukunft" oder der Schülerakademie zum Globalen Lernen im Schulalltag wurden gemeinsam mit anderen Organisationen das Themenfeld „Schule handelt fair – Fairen Handel in die Schule bringen" thematisiert und Beispiele der Umsetzung aufgezeigt.
TransFair e.V. begleitet den Start der neuen Kampagnenphase „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit" 2016–2020 durch Öffentlichkeitsarbeit, Bewerbung unter Fairtrade-Schools sowie weiterhin durch Beteiligung an gemeinsamen Veranstaltungen.

Foto: TransFair e.V., Luiza Pesch

Experten für Nachhaltigkeit und Globales Lernen – Eine Welt Netz NRW

Das Eine Welt Netz NRW fühlt sich als Dachverband entwicklungspolitischer Vereine und Initiativen mit Menschen auf der ganzen Welt verbunden. Das Eine Welt Netz NRW vermittelt mit seinen Expertinnen und Experten für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung in seiner entwicklungspolitischen Bildungsarbeit nicht nur Wissen über globale Zusammenhänge, sondern zeigt, dass jede und jeder die Möglichkeit hat, sich für eine bessere Welt einzusetzen. Diese Aspekte von BNE bringen die Multiplikatoren in vielfältiger Weise in die Arbeit der Kampagne „Schule der Zukunft" ein, denn die vielfältigen Bildungsangebote richten sich an Schulen, Kitas und außerschulische Bildungseinrichtungen.

Foto: Eine Welt Netz NRW, Dorothee Tiemann

Bildung trifft Entwicklung:
Fachkräfte der Entwicklungszusammenarbeit, Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus internationalen Freiwilligendiensten und engagierte Migrantinnen und Migranten berichten vom Leben in Afrika, Asien oder Südamerika, zeigen Zusammenhänge mit unserem Alltag und geben Anregungen, solidarische Weltbürgerinnen und Weltbürger zu werden.

Eine Welt Mobil NRW:
Das knallrote Eine Welt Mobil kommt direkt in die Schule: mit Lernangeboten zum Klimawandel und Konsum zu den Themen Mode, Wasser, Energie und Regenwald.

Einfach ganz ANDERS – Ganztagsschulen für mehr Nachhaltigkeit:
Multiplikatorinnen und Multiplikatoren führen Bildungsangebote für Schulen und Jugendeinrichtungen durch. Zehn aktionsgeladene Bildungsangebote zu den Themen Klima, Wasser, Boden als Projekttag, Projektwoche oder Ganztags-AG. Auf Anfrage werden auch Lehrkräfte-Fortbildungen angeboten.

Entwicklungspolitische Freiwilligendienste:
In Schulbesuchen werden Schülerinnen und Schüler über die entwicklungspolitischen Freiwilligendienste weltwärts und IJFD informiert.

Ausstellungen, außerschulische Lernorte, Informations- und Bildungsveranstaltungen:
Das Eine Welt Netz NRW aktualisiert seine Bildungsangebote laufend. Ein Blick ins Internet lohnt sich immer.

FaireKITA – Verantwortung von Anfang an!:
Das Informationszentrum 3. Welt Dortmund e.V. ist als Verein dem Eine Welt Netz NRW angeschlossen und führt das Projekt FaireKITA aus. Das Projekt arbeitet intensiv mit Kitas zusammen und unterstützt diese dabei, die Themen Fairer Handel und Globales Lernen in Kitas zu bringen und auch zu leben.

EnergieAgentur.NRW unterstützt Klimaschutzprojekte in Schulen und Kitas

Die EnergieAgentur.NRW ist als nicht kommerzielle Einrichtung vom Ministerium für Klima, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz beauftragt, für Unternehmen, Kommunen und Multiplikatoren Arbeit zu den Themen Klimaschutz und Energieeffizienz zu unterstützen. Sie bietet, als Kompetenzzentrum für Energieeffizienz und Erneuerbarer Energien, vielfältige Beratungs- und Bildungsangebote: Von der beruflichen Bildung in Ingenieurwesen und Handwerk bis zu Unterstützungsangeboten für Schulen und Kindergärten.
Bereits seit mehreren Kampagnenphasen engagiert sich die EnergieAgentur.NRW als Partner der Kampagne: Sie nimmt an Jury-Sitzungen teil, unterstützt bei der jährlichen Schülerakademie Klimaschutz und führt gemeinsame Seminare mit der NUA durch.
Zudem macht die EnergieAgentur.NRW konkrete Angebote für Schulen und Kitas.

Klimaschutzprojekte an Schulen:
Die Themen Klimaschutz und Energiesparmöglichkeiten sind bereits fest in den Schulalltag eingezogen. Viele Schulen entwerfen konkrete Projektideen zur Umsetzung von technischen Maßnahmen. Die EnergieAgentur.NRW berät hierbei die Schulträger zu verschiedenen Modellen für Energie- und Klimaprojekte. Klimaschutzprojekte können demnach mit der ganzen Schule durchgeführt werden, sie können aber auch von kleineren Projektgruppen vorangetrieben werden: das Klima-Musical der Theater AG, die Energiedetektive, die Schülerfirma, die AG Klimaschutz etc. Spannende Klimaschutz-Themen können auch in vielfältige Unterrichtskonzepte einbezogen werden: Von Mathematik über Physik, Biologie und Erdkunde hin zu den Fächern wie Politik, Geschichte, Kunst oder Musik. Die EnergieAgentur.NRW bietet hierzu auf ihrer Internetseite eine Übersicht zu Unterstützungsangeboten in NRW (auch von anderen Partnern) und zeigt konkrete Projektbeispiele und Themeninformationen auf.

Klimaschutzprojekte in Kitas:
Um auch Erzieherinnen und Erziehern Unterstützung für ihre Klimaschutzprojekte mit den Kita-Kindern geben zu können, hat die EnergieAgentur.NRW im Jahr 2015 unter Schirmherrschaft von Klimaschutzminister Johannes Remmel erstmalig den Wettbewerb „KlimaKita.NRW“ durchgeführt. Für den Zeitraum 2016/17 ist ein nächster Wettbewerb in Vorbereitung. Die Beteiligung von 116 Kitas aus NRW im ersten Durchführungszeitraum sowie die Dokumentationen der beteiligten Kitas haben aufgezeigt, dass der Wettbewerb zu zahlreichen Anregungen und Projekten in den Kitas geführt hat. Über die Internetseite der EA.NRW dienen die Projekte nun als Ideengeber für andere Kitas.

Foto: Energie Agentur NRW

Umweltfreundliche Energieerzeugung ist ein wichtiges Thema in vielen Schulen.
Foto: Dorothée Kramer, AVU

6. Netzwerke

Ein zentrales Anliegen zahlreicher Netzwerke ist die verstärkte Ausrichtung der Ganztagsangebote am Leitbild der BNE. Solche oder auch andersgestaltete Netzwerke von Schulen und und Partnern sind in vielen Fällen bereits fest in den Regionen etabliert und zu einer wichtigen Stütze des Schulalltags geworden. Angemeldete Schulen, Kitas und außerschulische Partner der Kampagne, die sich schon in dieser Form gemeinsamen aktiv mit BNE auseinandersetzen, können sich zusätzlich als Netzwerk anmelden.

Ziel der Kampagne ist es aber auch, unter den bei der Kampagne Angemeldeten die Bildung weiterer regionaler oder thematischer Netzwerke zu befördern. Dazu werden im Rahmen der Unterstützungsangebote der NUA Anregungen und Hilfestellungen gegeben. Eine Anmeldung als Netzwerk ist daher noch bis zum **31.12.2018** möglich.
Mit der Anmeldung zur Kampagne profitieren die Netzwerkmitglieder von den Unterstützungsleistungen der Kampagne und können im Jahr 2020 als „Netzwerk der Zukunft“ ausgezeichnet werden.

Ablauf der Kampagne für Netzwerke

Alle Netzwerke, die schon einmal seit 2009 dabei waren, loggen sich mit ihren alten Zugangsdaten ein und erhalten dort die Information, wie die Fortschreibung erfolgt und die alten Daten erhalten bleiben. Sollten die Zugangsdaten nicht mehr vorhanden sein, bitte in der NUA melden. Alle Netzwerke, die zum ersten Mal an der Kampagne teilnehmen wollen, müssen sich neu registrieren.
Vor der Anmeldung muss im Netzwerk eine Netzwerkkoordinatorin oder ein Netzwerkkoordinator benannt werden, die oder der die Zusammenarbeit aller zum Netzwerk gehörenden Schulen, Kitas und Partner koordiniert. Diese Person nimmt die Anmeldung des Netzwerkes bei der Kampagne vor. Dabei muss neben den Angaben der Ansprechpartner bzw. Ansprechpartnerinnen des Netzwerkes auch eine Zuordnung der Schulen, Kitas und Partner zum Netzwerk erfolgen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn diese bereits bei der Kampagne angemeldet sind. Weiterhin ist bei der Anmeldung bereits der Steckbrief auszufüllen. Auf Grundlage all dieser Angaben erfolgt zunächst eine

Foto: Netzwerk Kids4Kids, Andreas Ferkes

Vorprüfung durch die Landeskoordination der Kampagne im Hinblick auf die Bewertungskriterien „Inhalte und Perspektiven“ sowie „Kooperation“ und „Management“. Erst dann erfolgt eine Freischaltung zur Kampagne. Sollten nach der Netzwerkfreischaltung noch weitere angemeldete Schulen, Kitas und Partner dem Netzwerk beitreten wollen, können sie bis zum 31.12.2018 noch nachträglich durch die Netzwerkkoordination dem Netzwerk zugeordnet werden. Die Schulen, Kitas und Partner müssen nach der Zuordnung von der Netzwerkkoordinatorin oder vom Netzwerkkoordinator benachrichtigt werden. Danach loggen sich diese auf ihrer Steckbriefseite ein und bestätigen die Zuordnung zum Netzwerk. Ab jetzt sind dann auch im Internet auf der Steckbriefseite die Schulen, Kitas und weitere Partner gelistet.

Bewertungskriterien für Netzwerkprojekte

Die Bewertungskriterien sind auch hier die Grundlage der Bewertung der angemeldeten und dokumentierten Projekte durch die Jury. Sie beschreiben, was als **Mindestanforderung** zur Auszeichnung in der jeweiligen Stufe erfüllt werden muss. Dabei werden die beiden Auszeichnungen Stufe 1 „Wir arbeiten gemeinsam!“ und Stufe 2 „Wir gestalten die Region!“ vergeben.

Bewertungskriterien – praktisch

Wie bereits im Kapitel 3 „Schulen“ erläutert, können die Bewertungskriterien als Orientierung dienen, Arbeitsweise und Ausgestaltung der eigenen Netzwerkarbeit dahingehend zu prüfen, in welchem Umfang das Leitbild einer BNE berücksichtigt wird oder dieses weiterentwickelt werden muss.

Kriterium Konzeption: BNE

Stufe 1: „Wir arbeiten gemeinsam“ – Beispielhafte Verknüpfung der Aspekte Ökologie & Globales

Das Netzwerk führt jährlich im Rahmen der kommunalen „Fairen Woche“ auf einander abgestimmte und gemeinsam geplante Aktionen durch. So wird z.B. vom federführenden Netzwerkpartner, dem Eine Welt Laden, täglich ein faires Frühstück angeboten, dass jeweils von einer der Netzwerkschulen mit unterschiedlichen Beiträgen (z.B. Schokoladenbrunnen, faire Fruchtshakes) bereichert wird.

Stufe 2: „Wir gestalten die Region“ – Beispielhafte Verknüpfung der Aspekte Ökologie, Soziales & Globales

Der die Netzwerkarbeit verknüpfende Schwerpunkt lautet „Engagement global“. Dazu wird neben den Aktionen

im Rahmen der „Fair Trade Woche“ einmal jährlich eine „Wandern für Wasser-Aktion“ geplant und durchgeführt. Daran beteiligen sich Klassen aus unterschiedlichen Altersstufen. Die Aktion, die vom örtlichen Wasserwerk im Rahmen ihrer Nachhaltigkeitsarbeit initiiert wurde, hat zum Ziel, darauf aufmerksam zu machen, dass Kinder in Sambia lange Wege auf sich nehmen müssen, um sauberes Wasser zu erhalten. Die bei dem Lauf gesammelten Sponsorengelder werden Partnerschulen in Sambia zur Verfügung gestellt. Geplant ist, dass ein schulübergreifendes Team zudem dorthin reist, um den Brunnenbau tatkräftig mit zu unterstützen.

Kriterium Kooperation und Management

Stufe 1: „Wir arbeiten gemeinsam“

Im Netzwerk arbeiten zwei weiterführende Schulen mit einer Grundschule sowie dem Eine Welt Laden als Kooperationspartner zusammen, der für die Gesamtkoordination der Netzwerkarbeit verantwortlich ist. Dazu gehören u.a. die Organisation der Netzwerktreffen, Abstimmung der gemeinsamen Aktionen im Rahmen der Fairen Woche sowie die administrativen Aufgaben, die sich aus der Teilnahme an der Kampagne ergeben. Die Netzwerkmitglieder treffen sich stets zu Beginn des Schuljahres sowie kurz vor der Fairen Woche, um die Netzwerkaktion gemeinsam zu planen.

Stufe 2: „Wir gestalten die Region“

Im Netzwerk arbeiten ein Gymnasium, eine Sekundarschule, zwei Grundschulen und eine Kindertagesstätte zusammen. Die kooperierenden Partner sind der Eine Welt Laden und das örtliche Wasserwerk. Als Grundlage der Zusammenarbeit wurde im ersten Netzwerktreffen ein Arbeitsprogramm mit konkreten Zielvorgaben bezüglich der Netzwerkprojekte entwickelt. Darin enthalten ist neben einer jährlichen Terminplanung eine klare Vereinbarung zur Arbeitsteilung mit eindeutigen Zuständigkeiten. So liegt die Gesamtkoordination (s.o.) des Netzwerkes bei dem Eine Welt Laden. Für die Organisation und Durchführung der „Wandern für Wasser-Aktion“ ist der Vertreter des Wasserwerkes zuständig. Der Kontakt zu und Austausch mit den Partnerschulen in Sambia obliegt dem Gymnasium sowie einer Grundschule.
In regelmäßig alle 2-3 Monate stattfindenden Netzwerktreffen wird am Arbeitsprogramm weitergearbeitet und die Aktionstage geplant.

Kriterium Partizipation

Stufe 1: „Wir arbeiten gemeinsam“

Schülerinnen- und Schülervertreter der SV aller Netzwerkschulen nehmen an den Netzwerktreffen teil, um so die Aktionen während der Fairen Woche von Beginn an mit zu planen. Außerdem wird die Pressekonferenz zu Beginn der Fairen Woche durch die Schülerinnen und Schüler moderiert.

Stufe 2: „Wir gestalten die Region“

Im Netzwerkprogramm ist die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler ein durchgängiges Prinzip. Unter anderem wird an den Netzwerkschulen durch die SV zu Beginn eines Schuljahres z.B. im Rahmen eines Projekttages (Gymnasium) oder einer Klassenumfrage (Grundschule) ermittelt, mit welchen Ideen sich die Schülerinnen und Schüler an den Netzwerkaktionen beteiligen wollen. Zudem werden der Kontakt zu den Partnerschulen vornehmlich durch die Schülerinnen und Schüler gehalten und die Brunnenbauprojekte gemeinsam mit den Vertretern des Wasserwerkes geplant. Während eine Schülergruppe, die sich aus Vertretern beider Grundschulen zusammensetzt, in die Kita geht, um den Kitakindern von der „Wandern für Wasser-Aktion“ zu berichten und dann mit je einem Kitakind als Pate bei der Aktion selber mitzulaufen, erstellt eine Gruppe aus den weiterführenden Schulen einen Videofilm als Dokumentation der Aktion. Dieser wird zum einen genutzt, den Partnerschulen in Sambia über den Marsch zu berichten, zum anderen stellt er einen Beitrag bei Kampagnenwettbewerbs „WeTube“ dar.
Die Netzwerkaktion „Wandern für Wasser“ ist ein wesentlicher Bestandteil des Nachhaltigkeitsprofils des Wasserwerkes. Eine Fotoausstellung der Aktion ist daher als Dauerausstellung im Foyer des Wasserwerkes platziert.

Kriterium Öffentlichkeitsarbeit

Unabhängig von der angestrebten Auszeichnungsstufe ist eine regelmäßige Aktualisierung des Online-Steckbriefs auf der Homepage der Kampagne vorzunehmen.

Stufe 1: „Wir arbeiten gemeinsam“

Zu den Aktionen im Rahmen der Fairen Woche werden durch den Netzwerkkoordinator die Vertreter der lokalen Presse eingeladen. Darüber hinaus dokumentieren die Netzwerkpartner die Aktionen auf ihrer schuleigenen Homepage.

Stufe 2: „Wir gestalten die Region“

Ein zweimal jährlich jeweils vor den beiden Netzwerkwerkprojekten erscheinender Newsletter des Netzwerkes informiert die Öffentlichkeit über die gemeinsame Arbeit und lädt interessierte Mitbürgerinnen und Mitbürger dazu ein bzw. ruft diese zur finanziellen Unterstützung der Projekte auf.

Kriterium Qualität

Die verbindliche Teilnahme an der vorgegebenen Anzahl an BNE-Modulen bzw. dem Angebot „Netzwerkarbeit in der Praxis“ soll dabei unterstützen und Anregungen bieten, die BNE-Arbeit der kooperierenden Schulen, evtl. Kitas und außerschulischen Partner inhaltlich und strukturell besser ausgestalten zu können. Sollte die Teilnahme durch vergleichbare Angebote angerechnet werden, bitte dazu Rücksprache mit der NUA nehmen.

Stufe 1: „Wir arbeiten gemeinsam“

Im Rahmen des Netzwerktreffens zu Beginn des Schuljahres wird jeweils die Zusammenarbeit des vergangenen Schuljahres ausgewertet und es werden daraus Rückschlüsse für die anstehende Jahresplanung gezogen.

Stufe 2: „Wir gestalten die Region“

Eine wesentliche Grundlage der Weiterarbeit am Arbeitsprogramm des Netzwerkes ist die systematische Evaluation der zurückliegenden Arbeit. Dazu gehört ein eigens entwickelter Evaluationsbogen für die Netzwerksitzungen. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler bei den Interessensabfragen zum Schuljahresbeginn stets auch die Möglichkeit, ein Feedback zu der Ideenumsetzung im vorangegangenen Schuljahr abzugeben.
Im Rahmen eines BNE-Moduls stellt die Netzwerkkoordination gemeinsam mit zwei weiteren Vertretern des Netzwerkes die Ausrichtung ihrer Öffentlichkeitsarbeit (Newsletter) dar.

Schülerinnen und Schüler präsentieren ihre Ergebnisse den Workshopgruppen.
Foto: NUA

Beispiele für erfolgreiche Netzwerkprojekte im Kampagnenzeitraum 2012–2015

Die nachfolgenden Netzwerkprojekte zeigen weitere Möglichkeiten auf, wie BNE zum Gestaltungselement eines Netzwerks werden kann. Im beigefügten Kasten werden die im jeweiligen Beispiel besonders deutlich werdenden Kriterien zusammengefasst. Weitere Beispiele finden sich auf der Kampagnenseite im Internet.

Netzwerk „Mathemagi(s)ch – das Mini-Mathematikum in Netphen“ oder „Mathematik zum Anfassen und Begreifen“ von Kindern für Kinder

Im Netzwerk arbeiten die Grundschule Deuz, die Grundschule Johannland, die Hauptschule Deuz, die Schule Am Sterndill (Förderschule Lernen) und die AWO-Schule am Sonnenhang (Förderschule Geistige Entwicklung) am gemeinsamen Projekt eines Mini-Mathematikums zusammen.

Ausgangssituation war, mathematische Inhalte, die für das Leben in den fünf Schulen und für den Mathematikunterricht von grundlegender Bedeutung sind, Schülerinnen und Schülern im handelnden Umgang erfahrbar zu machen, von den Schülerinnen und Schülern eine Ausstellung gestalten zu lassen und eine sich immer weiterentwickelnde Fortführung der Ausstellung zu gewährleisten. Hierfür stellten die Sekundarstufenschülerinnen und -schüler im Rahmen des Werkunterrichts interaktive Objekte her, so dass ein erstes „handgreifliches Erleben“ von „Mathematik und Experimentieren“ durchgeführt werden kann. Durch Vernetzung der Schulen mit Vertretern aus der heimischen Industrie und Politik entsteht eine Wanderausstellung, die erlebt sowie fortlaufend evaluiert und ergänzt wird, um ein nachhaltiges Interesse an MINT-Fachbereichen zu erzeugen. Diese Ausstellung kann auch wahlweise durch externe Schulklassen besucht oder entliehen werden, so dass eine weitere Multiplikation gewährleistet ist.
In dem Netzwerkprojekt steht insbesondere der soziale Aspekt der Nachhaltigkeit im Mittelpunkt. Vorzeigecharakter hat hier das Miteinander der Schülerinnen und Schüler verschiedener Altersstufen. Jeder bringt sich mit seinen Möglichkeiten und Ideen ein, und das Resultat kann dann von allen genutzt werden! Ganz nebenbei wird dabei der ökonomische Aspekt thematisiert, denn die Kosten für selbst produzierte Exponate sind bei Weitem günstiger als aus dem Fachhandel erworbene. Die Schülerinnen und Schüler lernen Handarbeit zu schätzen und erkennen, dass nicht alles teuer gekauft werden muss.
Über die gemeinsame Arbeit an der Mathematikausstellung hinaus fanden und finden im Rahmen des Netzwerks weitere Aktivitäten statt. Erwähnt sei das bereits vor einigen Jahren durchgeführte gemeinsame Zirkusprojekt oder der historische Markt im Jahr 2015.

Im Netzwerkprojekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: Naturerleben, MINT
Ökonomie: Ressourcenschutz, nachhaltiges Wirtschaften
Soziales: Miteinander und Akzeptanz verschiedener Menschen mit verschiedenen Fähigkeiten
Kooperation und Management: gemeinsame Projektplanung, Zusammenarbeit mit lokalen Betrieben.
Partizipation: gemeinsames Lernen und Arbeiten, gegenseitige Anleitung

Foto: Netzwerk Mini-Mathematikum, Gerlinde Böcking

Tag der Bildung in der Bezirksregierung Detmold
Foto: Marc Wübbenhorst

„Kids4Kids Steinhagen“: Von der Kita bis zur Mittelstufe – vernetztes Lernen in BNE-Kontexten

Das Projekt „Kids4Kids Steinhagen“ wird gemeinsam von der AWO-Kita Steinhagen, der Grundschule Amshausen und dem Gymnasium Steinhagen getragen. Als Netzwerkpartner leistet Michael Venker vom AWO Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V. dabei Unterstützung.
Ziel des Projekts ist es, von und miteinander zu lernen. Dies erfolgt bei gegenseitigen Besuchen, dem gemeinsamen Experimentieren und regem Austausch über das Themenfeld „Natur, Energie & Klima“. Naturwissenschaftliche Experimente sollen dabei helfen, die inneren Zusammenhänge in den Bereichen „Natur, Energie & Klima“ zu beleuchten und auf dieser Basis Ideen für die Zukunft zu entwickeln. Erste größere gemeinsame Veranstaltung war der „Forschertag Wetter“ im Juli 2013. An verschiedenen Stationen konnten die Kita-Kinder Experimente zu den Themen Wetter und Klima ausprobieren. Das Besondere: Angeleitet wurde sie von Schülerinnen und Schülern der beteiligten Schulen.
Im Juni 2014 trafen sich alle Beteiligten erneut. Kita-Kinder stellten Experimente aus der Kita vor. Grundschülerinnen und -schüler berichteten von der Projektwoche gemachten Wasserexperimenten. Gymnasiasten hatten Experimente und Forscheraufträge für die Jüngeren vorbereitet. Die Versuche wurden dann in gemischten Partnerteams (Kita-Kind und Grundschulkind) bearbeitet. Beim Forschertag 2015 präsentierten die Kita-Kinder und die Schülerinnen und Schüler beider Schulen ihre mitgebrachten Experimente rund um die Themenfelder „Energie & Klima“. Wieder einmal zeigte sich dabei, wie miteinander ein „MINTeinander“ entwickelt werden kann – ein Motto, das eine Fortsetzung am Forschertag 2016 erfahren wird.

Foto: Netzwerk Kids4Kids, Andreas Ferkes

Im Netzwerkprojekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: Natur, Energie & Klima, Energiesparen, Ressourcenschutz
Ökonomie: alternative Energieformen, Energie der Zukunft
Soziales: Von und miteinander Lernen (über die Kita-, Schul- und Altersgrenzen hinaus)
Globales: Bedeutung der Themenfelder Energie, Klima und Wasser für unsere Welt
Kooperation und Management: regelmäßige Austauschtreffen und gegenseitige Einladungen zu diversen Veranstaltungen
Partizipation: Schülerinnen und Schüler als Experten
Öffentlichkeitsarbeit: Internetauftritte der Kita und der beiden Schulen, Artikel in der lokalen Presse, Zusammenarbeit mit der Gemeinde Steinhagen

Solinger Netzwerk Schule der Zukunft – Netzwerk „Fifty-fifty-Energiesparen und Lokale Agenda 21 in Solingen“

Das Netzwerk „Fifty-fifty-Energiesparen und Lokale Agenda 21 in Solingen“ besteht aus vier Schulen und zwei Kooperationspartnern. Sie verfolgen gemeinsam das Ziel, Schritte zu erproben und Erfahrungen auszutauschen, um eine zukunftsfähige Entwicklung breiter im Schulalltag zu verankern, die Schulprofile entsprechend weiterzuentwickeln und damit die „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ zu stärken und weiterzuentwickeln.
Dabei baut das Netzwerk darauf auf, dass im Solinger ENERGIEsparprogramm aktuell 24 Schulen über viele Jahre aktiv sind und Energiesparaktivitäten der Schüler- und Lehrerschaft sowie Schritte zum Klima- und Ressourcenschutz voranbringen. Hier neue Impulse zu setzen und neue gemeinsame Handlungsfelder zu erschließen, stand im Mittelpunkt der Arbeitsprozesse während der Kampagne „Schule der Zukunft 2012–2015“.
So wurden die gemeinsamen Arbeitstreffen der sechs Netzwerkpartner dazu genutzt, neue Themen vorzubereiten, wie z.B. nachhaltige Mobilität, Konsum- und Ernährung, zukunftsfähige Lebensstile, soziales Lernen, globale Verantwortung. Diese wurden dann in den „Runden Tisch der ENERGIEsparschulen“ hineingetragen und dort vorangebracht.
Zudem wurde erstmalig ein „Austauschtreffen von Schülerinnen und Schülern zu Energiesparen und Klimaschutz“ ausgerichtet, bei dem über 120 Teilnehmende aus acht Solinger Schulen an selbst gestalteten Aktionsständen ihre Erfahrungen weitergaben.
Die Netzwerkarbeit der Schulen ist eingebunden in den Solinger Nachhaltigkeitsprozess mit vielen weitergehenden Aktivitäten. Solingen ist zudem eine von bundesweit 21 Kommunen, die von der UNESCO als „UN-Dekade Stadt - Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet wurden und seit 2015 beim Weltaktionsprogramm mitwirken. Auch in diesem Zusammenhang bieten sich viele Anknüpfungspunkte, um das Solinger Netzwerk Schule der Zukunft weiter auszubauen.

Im Netzwerkprojekt werden durch folgende Inhaltsfelder **Perspektiven** einer **BNE** verknüpft:
Ökologie: Gesunde Ernährung, Ressourcenschutz, Konsum und Lebensstile
Ökonomie: Wasser und Abfallvermeidung, Energieeinsparung
Globales: Globales Lernen, Klima
Kooperation & Management: regelmäßige Austauschtreffen, gemeinsame Aktivitäten, die an lokale Strukturen anknüpfen, Koordination des Netzwerkes durch das Büro für Nachhaltigkeitsmanagement beim Oberbürgermeister der Stadt Solingen.

Foto: Nachhaltige Entwicklung und Lokale Agenda 21, Ariane Bischoff

Netzwerke

Bewertungskriterien für Netzwerkprojekte im Rahmen der Kampagne „Sch ule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ 2016–2020

Kriterium	Auszeichnung Stufe 1: „Wir arbeiten gemeinsam!“	Auszeichnung Stufe 2: „Wir gestalten die Region!“
1. Konzeption: Bildung für Nachhaltige Entwicklung **Inhalte und Perspektiven** • ökologische • ökonomische • soziale • globale	Das Netzwerk arbeitet an der gemeinsamen Umsetzung von mindestens einem BNE-Projekt. Es wird im Kampagnenzeitraum regelmäßig durchgeführt. Mindestens zwei Inhalte und Perspektiven werden in den gemeinsamen Projekten des Netzwerkes bereits miteinander verknüpft.	Das Netzwerk arbeitet an der gemeinsamen Umsetzung von mindestens zwei BNE-Projekten. Sie werden im Kampagnenzeitraum regelmäßig durchgeführt. Mindestens drei Inhalte und Perspektiven werden in den gemeinsamen Projekten des Netzwerkes bereits miteinander verknüpft. Die BNE-Projekte sind über einen gemeinsamen Schwerpunkt verknüpft.
2. Kooperation und Management	Mindestens drei Schulen/Kitas sowie mindestens ein Partner arbeiten gemeinsam als Netzwerk. Zuständigkeiten im Hinblick auf das Projekt sind klar festgelegt. Dabei ist eine Person für die Gesamtkoordination des Netzwerks verantwortlich. Das Netzwerk tauscht sich regelmäßig über den Fortgang der gemeinsamen Arbeit aus.	Mindestens drei Schulen/Kitas sowie mindestens zwei Partner arbeiten gemeinsam als Netzwerk. Grundlage der Zusammenarbeit ist ein schriftlich fixiertes (Jahres-)Arbeitsprogramm. Zuständigkeiten im Hinblick auf die BNE-Projekte sind im (Jahres-) Arbeitsprogramm klar festgelegt. Dabei ist eine Person für die Gesamtkoordination des Netzwerks verantwortlich. Das Netzwerk tauscht sich in regelmäßigen Treffen über den Fortgang der gemeinsamen Arbeit aus.
3. Partizipation	Das Netzwerk bietet verschiedene Partizipationsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler an, mit denen sie ihre Interessen und Meinungen aktiv in die Netzwerkarbeit einbringen können.	Das Netzwerk entwickelt im Rahmen seines (Jahres-)Arbeitsprogramms fest verankerte Partizipationsstrukturen für die Schülerinnen und Schüler, mit denen sie ihre Interessen und Meinungen aktiv in die gemeinsame Netzwerkarbeit einbringen können. Das Netzwerk bringt seine Nachhaltigkeitsideen in Politik, Wirtschaft und/oder das öffentliche Leben ein.
4. Öffentlichkeitsarbeit	Die BNE-Projekte des Netzwerkes werden der Öffentlichkeit präsentiert. Das Netzwerk präsentiert darüber hinaus der Öffentlichkeit mithilfe des Online-Steckbriefes seine Netzwerkarbeit.	Die BNE-Projekte des Netzwerkes werden der Öffentlichkeit kontinuierlich präsentiert. Das Netzwerk präsentiert darüber hinaus der Öffentlichkeit mithilfe des Online-Steckbriefes kontinuierlich seine Netzwerkarbeit.
5. Qualität	Im Kampagnenzeitraum nehmen Mitglieder des Netzwerkes an mindestens zwei BNE-Modulen für Netzwerke oder ggf. an vergleichbaren Angeboten teil. Die Teilnahme an den organisatorischen Begleitveranstaltungen für Netzwerke im Rahmen der Kampagne ist erfolgt. Das Netzwerk befasst sich mit der Qualität der gemeinsam durchgeführten BNE-Projekte.	Im Kampagnenzeitraum nehmen Mitglieder des Netzwerkes an mindestens drei BNE-Modulen für Netzwerke oder ggf. an vergleichbaren Angeboten teil und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung mindestens eines Modules. Die Teilnahme an den organisatorischen Begleitveranstaltungen für Netzwerke im Rahmen der Kampagne ist erfolgt. Das Netzwerk befasst sich systematisch mit der Qualität der gemeinsamen Netzwerkarbeit.

7. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner der Kampagne

Wir kommen in Ihre Region
und bieten von 2016 bis 2020 Veranstaltungen und Unterstützungen an.
Genaue Termine und weitere Informationen zur Kampagne finden Sie unter

www.schule-der-zukunft.nrw.de

Wir möchten mit Ihnen gemeinsam im Rahmen der Kampagne „Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit“ BNE in Nordrhein-Westfalen weiter etablieren und freuen uns auf die Anmeldung Ihrer Schule oder Institution.

Kontaktmöglichkeiten
Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW (NUA)

- **Landeskoordination der Kampagne**
  Petra Giebel, Stefanie Horn, Ina Langenkamp
  Tel. 02361/305-3331, - 3025, Fax 02361/305-3340
  E-Mail: petra.giebel@nua.nrw.de; stefanie.horn@nua.nrw.de; ina.langenkamp@nua.nrw.de

- **Regionalkoordinatorinnen und -koordinatoren der Kampagne**
  www.schule-der-zukunft.nrw.de/ansprechpartner

8. Service-Angebote der NUA

Online-Steckbriefe der Schulen, Kitas, außerschulischen Partner und Netzwerke

Jede angemeldete Schule, Kita, jeder außerschulischer Partner und jedes Netzwerk kann sich im Internet mit einem eigenen Steckbrief einer breiten Öffentlichkeit präsentieren. Dadurch bietet diese Plattform gezielt Informationen, Kontakte und Möglichkeiten des Austausches an.
Eine Suchmaschine erleichtert das schnelle Auffinden von Schulen, Kitas und Projektangeboten von außerschulischen Partnern.
www.schule-der-zukunft.nrw.de

Werbemittel

Nach der Anmeldung erhalten Schulen, Kitas und außerschulische Partnerinnen und Partner eine Bestätigung. Bei den verbindlichen Begleitveranstaltungen gibt es neue Werbemittel zur Kampagne.

Foto: NUA

Internetportal

Das Internetportal bietet neben Informationen zur Kampagne, den Steckbriefen der Schulen, Kitas und außerschulische Partner, zur Darstellung der angemeldeten Netzwerke, zum Newsletter auch Hinweise auf Materialien für den Unterricht, Links, aktuelle Wettbewerbe, Veranstaltungen, Unterrichtsmethoden und vieles mehr zum Themenfeld Bildung für nachhaltige Entwicklung.

www.schule-der-zukunft.nrw.de

nua: natur- und umweltschutz-akademie nrw.

Siemensstraße 5
45659 Recklinghausen
Tel: 02361- 305-0
Fax 02361- 305-3340
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
www.nua.nrw.de